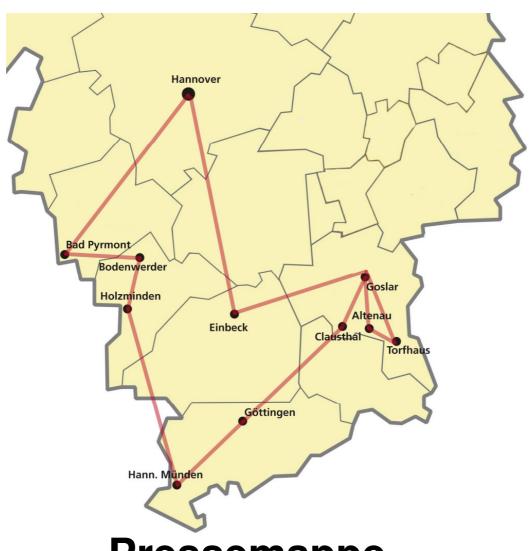


"Ideen: made in Südniedersachsen"

# Sommerreise 2014 des niedersächsischen Ministerpräsidenten Stephan Weil

vom 16. bis 18. Juli 2014



Pressemappe

# Inhaltsverzeichnis:

Ihre Ansprechpartner während der Sommerreise	3
Reiseplan der Sommerreise	4
Mittwoch, 16. Juli 2014	5
Come together und Imbiss vor der Abfahrt	5
Phoenix Contact	7
Weserfahrt von Bodenwerder nach Reileifzen	10
Symrise AG	13
Frühabendliches Joggen	16
Medienabend für Journalisten	17
Donnerstag, 17. Juli 2014 1	8
Georg-Christoph-Lichtenberg Gesamtschule	19
Max-Planck-Institut zur Erforschung multireligiöser und multiethnischer Gesellschaften	24
Uni Göttingen, Haus des Wissens	29
TU Clausthal, geplantes Zentrum für Funktionsleichtbau	32
Recylex GmbH	39
Altenauer Brauerei	42
Freitag, 18. Juli 20144	6
Energieforschungszentrum Niedersachsen	47
PS.Speicher	52
KWS Saat AG	57

# Ihre Ansprechpartner während der Sommerreise

# Presse:



Stellvertretender Sprecher der Niedersächsischen Landesregierung

**Olaf Reichert** 

Tel.: 0173 344 54 19

# **Organisation:**



Frank Göckel

Tel.: 0177 388 61 75

# Reiseplan der Sommerreise

Stand: 18.06.2014

# Mittwoch, 16. Juli 2014

09:00 - 09:30	Come together - Niedersächsische Staatskanzlei, Hannover
11:00 - 12:00	Phoenix Contact, Bad Pyrmont
12:30 - 14:30	Weserfahrt, Bodenwerder-Reileifzen
15:00 - 16:00	Symrise AG, Holzminden
19:50	Medienabend, Hann. Münden
	Übernachtung in Hann. Münden

# Donnerstag, 17. Juli 2014

10:00 - 11:30	Georg-Christoph-Lichtenberg Gesamtschule, Göttingen
11:40 - 12:50	Max-Planck-Institut zur Erforschung multireligiöser und multiethnischer Gesellschaften, Göttingen
13:00 - 14:40	Haus des Wissens, Universität Göttingen
16:00 - 17:10	Zentrum für Funktionsleichtbau (in Planung), TU Clausthal
17:40 - 19:00	Recylex, Goslar
19:20 - 20.50	Altenauer Brauerei
	Übernachtung in Torfhaus

# Freitag, 18. Juli 2014

09:30 -	10:30	Energieforschungszentrum Niedersachsen, Goslar
11:40 -	13:00	PS.Speicher, Einbeck
13.30 -	14.30	KWS Saat AG, Einbeck

Rückfahrt nach Hannover

# Mittwoch, 16. Juli 2014

09:00 - 09:30 Uhr

# Come together und Imbiss vor der Abfahrt

### Reisegruppe Staatskanzlei (beim Start der Sommerreise)

Ministerpräsident Stephan Weil

Olaf Reichert (stellv. Sprecher)

Beate Beier (Organisation)

Frank Göckel (Organisation)

Imo, Thomas – Photothek.net (Fotograf)

Alexander Kindt (Busfahrer)

Ralf Paulick (Busfahrer)

N.N (Fahrer des Begleitfahrzeugs)

### **Angemeldete Medienvertreter**

(für diesen Programmpunkt, Stand 01.07.2014)

Fröhlingsdorf, Michael – Der Spiegel

Gerwald, Dorothee - NDR Info

Klemm, Nico - Radio ffn

Randermann, Heiko - Neue Presse

Bollmann, Jürgen - ZDF

Janott, Matthias - Sat1 Norddeutschland

Jawurek, Christopher - Sat1 Norddeutschland

Mlodoch, Peter – Weser Kurier

Dr. Ahlers, Michael – Braunschweiger Zeitung

Gurgel, Alexander - RTL Nord GmbH

Benne, Steffen - RTL Nord GmbH

Dockhorn, Rick - RTL Nord GmbH

Budde, Alexander – Deutschlandradio/-funk

Berger, Michael B. - HAZ / Madsack

Starke, Bertil – Antenne Niedersachsen

Baebenroth, Frank - NDR Fernsehen

Teiwes, Jörg – NDR Fernsehen

Warning, Janis - NDR Fernsehen

Tenfelde, Beate - Neue Osnabrücker Zeitung

### Imbiss:

Hergestellt und serviert von der Schülerfirma Freaky Kitchen, IGS Mühlenberg / Hannover



### Freaky Kitchen - wir bieten leckere, gesunde, vegetarische und günstige Snacks

Für den herzhaft, süßen Duft von leckeren Snacks ist heute die Schülerfirma "Freaky Kitchen" verantwortlich.

Das zwölfköpfige Team hat für Sie gebacken und gekocht was das Zeug hält , um Ihnen zu zeigen, dass auch gesunde, vegetarische Snacks lecker sind. Unter der Leitung von Frau Kaps verwendet der Wahlpflichtkurs Hauswirtschaft gutes Mehl, Bioeier und möglichst frische, saisonale Produkte. Der Erlös wird für gemeinsame Ausflüge zu Biobauernhöfen oder Museen verwendet und ein Teil wird am Schuljahresende gespendet.

Wir wünschen Ihnen guten Appetit!

Freaky Kitchen
Schülerfirma der IGS Mühlenberg
8. Jahrgang Wahlpflichtkurs Hauswirtschaft

Quelle: Eigenauskunft Schülerfirma der IGS Mühlenberg

### <u>Bus</u>

Modell: NEOPLAN Starliner





09:25 Uhr Hannover

Einstieg der Reisegruppe in den Bus. Geplante Abfahrt: 09:30 Uhr

11:00 - 12:00 Uhr

### **Phoenix Contact**

Dringenauer Str. 30, 31812 Bad Pyrmont

# Empfang / Begrüßung durch



Dr. Martin Heubeck - Geschäftsführer der Phoenix Contact GmbH & Co KG, Blomberg und der Phoenix Contact Electronics GmbH, Bad Pyrmont



Jörg Bräuer - Kaufmännische Leitung Phoenix Contact Electronics GmbH, Bad Pyrmont

### Vom Gastgeber eingeladene weitere Gäste

----

### **Ablauf des Termins**

11:00 – 11:05 Uhr	Begrüßung	Entrée Gebäude 1
11:05 – 11:15 Uhr	Präsentation des Standorts	Hörsaal Maxwell, Geb. 1
11:15 – 11:20 Uhr	Einkleidung Kittel/ Fußbändchen Headsets für Audio-Führung	Entrée Gebäude 1
11:20 – 11:55 Uhr	Übergang zu Gebäude 2, Besichtigung der SMT-Fertigung Guide: Axel Borcherding, Leiter der Produktion IO&N	Gebäude 2, 1. OG
11:55 – 12.00 Uhr	Kittelabgabe + Verabschiedung	Entrée Gebäude 1 oder 2



12:00 Uhr

Einstieg der Reisegruppe in den Bus. Geplante Abfahrt: 12:05 Uhr

### <u>Hintergrundinformationen zum Besuchsziel</u>



### **Das Unternehmen**

Phoenix Contact GmbH & Co. KG ist ein weltweiter Marktführer elektrischer Verbindungs-, elektronischer Interface- und industrieller Automatisierungstechnik.

Der **Stammsitz des Unternehmens** ist in Blomberg/Nordrhein-Westfalen. Der Konzern zählt zur Gilde der deutschen "**Hidden Champions**" und besteht in Nordrhein-Westfalen seit über 90 Jahren.

Seit der Gründung im Jahr 1923 hat sich das Unternehmen zum **Global Player entwickelt**. Hierzu gehören neun firmeneigene Fertigungsstätten im Ausland sowie nahezu 50 eigene Vertriebsgesellschaften und mehr als 30 Vertretungen vor Ort. Das Unternehmen beschäftigt heute 13.000 Mitarbeiter weltweit, davon sind rund 5.500 in Deutschland tätig.

Im Jahr 2013 betrug der Unternehmensumsatz insgesamt 1,64 Mrd. Euro. Nach eigenen Angaben werden 1/3 des weltweiten Umsatzes in Bad Pyrmont gewonnen.

Das Unternehmen wird an seinem strukturschwachen Standort in Bad Pyrmont (Südniedersachsen) zur Erweiterung der Betriebstätte von 2012 bis 2015 mit 2 Mio. € aus GRW-Mitteln (Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur) gefördert. Entstehen sollen 200 Dauerarbeitsplätze. Nach Abschluss des Investitionsvorhabens sollen 1.444 Dauerarbeitsplätze in der Betriebsstätte, davon 80 Ausbildungsplätze, vorhanden und besetzt sein.

In den Standort selbst werden für den Standortausbau von dem Unternehmen 20 Mio. Euro investiert.

Es handelt sich um einen **deutschen Vorzeigekonzern**, der nach wie vor kein Outsourcing betreibt, sondern alles im Betrieb selbst herstellt. Das Unternehmen ist weltmarktführend, hat **einen unglaublich guten Ruf** und zahlreiche Auszeichnungen gewonnen, bspw.

- Hermes Award 2012
- "Top Arbeitgeber für Ingenieure 2012"
- in der aktuellen Studie "Top Arbeitgeber für Ingenieure 2011" des unabhängigen Researchunternehmens CRF erreichte Phoenix Contact in der Gesamtauswertung den zweiten Platz
- Arbeitgeber des Jahres 2008
- im Bereich Ökonomie Auszeichnung als Klimaschutzunternehmen des BMU, Bildung und Betreuung für Mitarbeiter

Herr Prof. Dr. Gunther Olesch (einer der 10 führenden Personalmanager Deutschlands und Wirtschaftspsychologe) von der Geschäftsleitung von Phoenix Contact (neben Personal auch IT und Sicherheit) führt in dem Betrieb regelmäßig anonyme Befragungen zur Mitarbeiterzufriedenheit durch (Beteiligungsquote 74%). Für im Anschluss getroffene, positive Maßnahmen stehen beispielhaft die Ausweitung von Arbeitszeitmodellen, neue Angebote im Gesundheitsmanagement für eine bessere Work-Life-Balance und optimierte innerbetriebliche Kommunikation.

Aus- und Weiterbildung, Fachkräfte

Herr Dr. Olesch setzt in der Personalpolitik seines Unternehmens auf die Erschließung sämtlicher Fachkräftepotentiale und stellt daher bewusst ältere Menschen, Migranten und Menschen mit Handicap ein. Wichtiger Gesprächspartner bei Phoenix Contact ist zum Thema Fachkräfte und Nachwuchs auch

Hermann Trompeter, Leiter Professionell Education.

Im Jahr 2013 haben 110 jungen Menschen ihre Berufsausbildung bei Phoenix Contact begonnen,

davon sind 50 Duale Studenten. Insgesamt absolvieren bei Phoenix Contact zurzeit mehr als 380 junge

Menschen eine Ausbildung oder ein Duales Studium. Für das Duale Studium kooperiert das

Unternehmen mit mehreren Hochschulen.

Einige Ausbildungsgänge bei Phoenix Contact sind schon auf Elektromobilität ausgerichtet. Die

angehenden "Elektroniker/innen für Geräte und Systeme" lernen in ihrer Ausbildung die Funktionsweise

und Aufstellung von Ladestationen.

Phoenix Contact baut gerade in Schieder-Schwalenberg (NRW) ein großes Aus- und

Weiterbildungszentrum. Es soll 2015 fertig gestellt werden.

**Besonderheiten** 

Phoenix Contact ist eins von 25 Kernunternehmen im BMBF-Spitzencluster "Intelligente technische

Systeme (it's OWL)".

Im Technologie-Netzwerk Intelligente Technische Systeme OstWestfalenLippe (kurz: it's OWL) haben

sich 174 Unternehmen, Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Organisationen

zusammengeschlossen um gemeinsam den Innovationssprung von der Mechatronik zu intelligenten technischen Systemen zu gestalten. Ziel ist eine Spitzenposition im globalen Wettbewerb für Intelligente

Technische Systeme. OWL soll zu einer international sichtbaren Referenzregion auf diesem Gebiet und

einem herausragenden Maschinenbaustandort in Deutschland weiterentwickelt werden.

Quelle: MW

12:30 - 14:30 Uhr

# Weserfahrt von Bodenwerder nach Reileifzen (Oberweser)



mit dem FGS Holzminden. An Bord: Grillbuffet



14:25 Uhr

Einstieg der Reisegruppe in den Bus. Geplante Abfahrt: 14:30 Uhr

### Hintergrundinformationen zum Besuchsziel

### 1. Touristische Schwerpunkte Weserbergland

Der Weserbergland Tourismus e.V. hat das Zukunftskonzept "Tourismus im Weserbergland 2015" (Masterplan Weserbergland) sehr konsequent umgesetzt. Der mit der Erstellung des touristischen Masterplans beauftragte Gutachter, Herr Prof. Dr. Quack vom europäischen Tourismusinstitut (ETI), hatte als zentrale Handlungsempfehlungen der Region ein Destinationsmarketing über die Volumenmärkte Radtourismus und Wandern empfohlen. Als weiteres perspektivisch zu entwickelndes Thema hat der Gutachter die touristische Inwertsetzung des Themas "Historische Städte im Weserbergland" vorgeschlagen.

### 1.1 Weserradweg

Die Landkreise Hameln-Pyrmont, Holzminden, Göttingen, Northeim und Schaumburg setzen derzeit ein von MW gefördertes Projekt zur Attraktivitätssteigerung des Weser-Radweges um (ein Anschlussprojekt mit gleicher Zielsetzung verantwortet der Landkreis Nienburg). Ziel ist es, den Weg so aufzuwerten, dass er als Premium-Fahrradweg gemäß ADFC-Standard mit 4 Sternen zertifiziert werden kann. Der Weser-Radweg verläuft von Hann. Münden bis Cuxhaven auf einer Streckenlänge von 491 km. Er ist sowohl als Route RFW 3 ein bedeutender Baustein des landesweiten

Radfernwegenetzes Niedersachsen als auch als Route D9 von Bedeutung im Radfernwegenetz Deutschland.

Es gibt aufgrund zahlreicher neu ausgebauter Fernradwege eine große nationale und internationale Konkurrenz für den Weser-Radweg. Das Weserbergland hat aus diesem Grund eine Qualitätsoffensive gestartet, mit der der Weser-Radweg wieder zu einem Premiumprodukt ausgebaut wird. Den Handlungsbedarf hat ein vom Weserbergland-Tourismus e.V. in Auftrag gegebenes und von ihm finanziertes Gutachten des ADFC aufgezeigt. Für die 4 Sterne-Zertifizierung muss der Nutzungskomfort für den Fahrradtouristen erheblich gesteigert werden. Die vorhandene Marktpositionierung ist angesichts des 5. Platzes in der Rangliste der beliebtesten Radfernwege der ADFC-Radreiseanalyse 2014 allerdings sehr günstig. (Zuschuss EFRE-RWB 575.200,- EUR)

### 1.2 E-Bike im Weserbergland

Das Weserbergland verfügt über ein flächendeckendes Netz aus Verleih- und Akkuwechselstationen für Elektrobikes von Movelo. Insgesamt können an 18 <u>Vermietstationen</u> die vorhandenen 63 E-Bikes ausgeliehen werden. Der Akku kann während der Radtour durchs Weserbergland problemlos an einer der 13 Movelo- <u>Akkuwechselstationen</u> gewechselt werden.

### 1.3 Weserbergland-Weg

Der zweite Umsetzungsansatz aus dem Masterplan ist die qualitative Weiterentwicklung des Themas Wandern durch den Weserbergland-Weg. Hier haben die beteiligten Landkreise Schaumburg, Hameln-Pyrmont, Holzminden, Northeim und Göttingen den rund 220 Kilometer langen Weg von Hann. Münden im Süden bis Porta Westfalica im Norden durch die gesamte Region Weserbergland entwickelt und umgesetzt. Der neue Wanderweg hat am 31.08.2012 vom Deutschen Wanderverband das Zertifikat "Qualitätsweg wanderbares Deutschland" erhalten und steht damit von Anfang an für ein hohes Qualitätsniveau. MW hat die erforderlichen Investitionen in die Infrastruktur, die Ausschilderung des Weges sowie die Produktentwicklung und die Zertifizierung mit einem GRW-Zuschuss in Höhe von 311.600,- EURO unterstützt.

### 1.4 Sachstand Projekt "Historische Städte"

Der Weserbergland Tourismus e.V. plant ein neues Produkt "Historisches Weserbergland" zu etablieren. 2013 wurde von den Projektpartnern Folgendes festgelegt:

- Zugangskriterien für die Integration von historischen Städten in das Projekt
- Qualitäts- und Mindestkriterien für historische Städte
- Corporate Design der Themensäule "Historisches Weserbergland"
- ⇒ Erste Marketingideen, die von der Geschäftsstelle bis Ende 2014 bearbeitet werden sollen

Die nachstehenden Städte haben sich über die **Zugangskriterien** inzwischen qualifiziert: **Hameln, Höxter, Einbeck, Rinteln, Hess. Oldendorf, Stadthagen, Bückeburg, Bad Pyrmont, Lügde, Uslar, Dassel, Stadtoldendorf, Bodenwerder und Holzminden**. Bis Ende 2014 werden die

Kriterien vor Ort umgesetzt, um dann im Januar 2015 die überregionale Marketingkampagne zu starten.

Weiterhin haben sich die Projektpartner in 2013 darauf geeinigt, historische Stätten mit überregionaler touristischer Bedeutung aufzunehmen. Auch dazu wurden entsprechende Zugangs- und Mindestkriterien festgelegt. Inzwischen haben folgende Stätten ihre Teilnahme zugesagt: Schloss Hämelschenburg, Schloss und Kloster Corvey, Schloss Bückeburg, Schloss Bad Pyrmont, Schaumburg, Stift Fischbeck, Klosterkirche Lippoldsberg, Kaiser-Wilhelm-Denkmal. Derzeit durchlaufen die Partner einen Vor-Ort-Check.



Das Corporate Design der Produktmarke "Historisches Weserbergland" wurde in Kooperation mit den Projektpartnern festgelegt, entsprechende Verwendungs- und Einbindungsmöglichkeiten in die Marketingmedien der Projektpartner wurden bereits erarbeitet und präsentiert. Zur Vorbereitung der crossmedialen Kampagne zum Thema "Historisches Weserbergland" organisiert die Geschäftsstelle derzeit ein Fotoshooting in den o. a. 14 Städten. Parallel dazu bereitet die Geschäftsstelle derzeit eine App zum Thema vor (inkl. Stadtrundgängen, audiovisuellen Dateien etc.). Weiterhin soll es in jedem Ort historische Stadtrundgänge geben, die auf der App eingebunden werden sollen. Eine Herausforderung werden die barrierefreien Stadtrundgänge in den einzelnen Orten, die allerdings ein absolutes Alleinstellungsmerkmal hätten.

Ziel ist es, ein in Deutschland fast einzigartiges Produkt zu erstellen, mit einem hohen Erlebniswert und einem regionalen Ansatz. Derzeit ist nur eine Region in Deutschland bekannt, die versucht über ein regionales Produkt das Thema anzubieten. Das Weserbergland möchte dem Kunden erstmals die Möglichkeit bieten, Historie im Rahmen von Erlebnissen nachzuvollziehen, ohne dabei einen hohen kulturhistorischen Anspruch zu erheben.

Quelle: MW

15:00 - 16:00 Uhr

# Symrise AG

Mühlenfeldstr. 1, 37603 Holzminden

### Empfang / Begrüßung durch



Dr. Heinz-Jürgen Bertram – Vorsitzender des Vorstandes



Bernhard Kott – Leiter Konzernkommunikation

### Vom Gastgeber eingeladene weitere Gäste

\_\_\_

### **Ablauf des Termins**

15:00 Uhr Ankunft Symrise AG Holzminden, Mühlenfeldstraße 1

Empfang durch Dr. Bertram / B. Kott

15:10 Uhr Begrüßung durch Herrn Dr. Heinz-Jürgen Bertram,

Vorstandsvorsitzender der Symrise AG und Herrn Bernhard Kott, Leiter Konzernkommunikaton

Gebäude D 211

15:25 Uhr Tour durch die Entwicklung und Anwendungstechnik des Geschäftsfeldes

Parfümerie

15:50 Uhr Verabschiedung und Übergabe des Gastgeschenkes im Atrium Gebäude D211

16:00 Uhr Abfahrt



15:55 Uhr

Einstieg der Reisegruppe in den Bus. Geplante Abfahrt: 16:00 Uhr

### Hintergrundinformationen zum Besuchsziel



### **Das Unternehmen**

Die Firma Symrise ist Anbieter von Duft-, Geschmacks- und kosmetischen Inhaltsstoffen und von Aromamolekülen für die Kosmetik und Nahrungsmittelindustrie sowie für Haushaltsprodukte. Das Unternehmen Symrise entstand im Jahr 2003 durch die Fusion der Dragoco Gerberding GmbH & Co. AG (gegründet 1919) und der Haarmann & Reimer GmbH (gegründet 1874). Ende 2006 ging das neue Symrise an die Börse.

Der Konzern hat seinen Hauptsitz in Holzminden und ist weltweit in 35 Ländern vertreten. Nach dem Konzernzwischenbericht vom 29.04.2014 für das 1. Quartal 2014 hat Symrise mit Stand 31.12.2013 einen Umsatz von 1,830 Mrd. € und weltweit 5.959 Mitarbeiter (Vollzeitäquivalent). Am Standort Holzminden arbeiten ca. 2.500 Mitarbeiter.

Symrise ist in zwei Segmenten aktiv: Scent & Care und Flavor & Nutrition. Im Geschäftsbereich Scent & Care entwickelt, produziert und vertreibt Symrise Duftstoffe, kosmetische Inhaltsstoffe, Aromamoleküle und Mintaromen und entwickelt spezifische Applikationsverfahren für diese Stoffe. Die Kunden von Symrise verwenden die Produkte bei der Herstellung von Parfüms, Körperpflegeprodukten, kosmetischen Produkten, Zahnpflegeprodukten oder Reinigungs- und Waschmitteln.

Im Geschäftsbereich Flavor & Nutrition entwickelt, produziert und vertreibt Symrise Aromen und Geschmacksstoffe, die von den Kunden zur Herstellung von Nahrungsmitteln (würzige und süße Nahrungsmittel sowie Milchprodukte), Getränken und Gesundheitsprodukten genutzt werden. Symrise arbeitet mit einem modularen Konzept, wonach sowohl einzelne Aromabausteine als auch komplette Produktlösungen für den Endverbraucher angeboten werden.

Symrise ist stark im Bereich Forschung und Innovation engagiert. Mit Stand 31.12.2013 waren weltweit 1.160 Mitarbeiter im Bereich Forschung und Entwicklung eingesetzt. Jedes Jahr werden zahlreiche Patente angemeldet. Darüber hinaus werden bei Symrise Diplomarbeiten und Dissertationen erstellt, es bestehen Kooperationen mit Universitäten in Deutschland und weltweit.

### Übernahme der französischen Diana-Gruppe

Symrise hat im April 2014 ein bindendes Angebot an den französischen Diana Konzern hinsichtlich des Erwerbs aller Anteile unterzeichnet. Diana ist ein weltweit führender Anbieter von natürlichen, funktionalen Lösungen im Bereich Ernährung, Heimtiernahrung, Nahrungsmittelergänzung, Aquakulturen und Kosmetik. Symrise will mit der rund 1,3 Mrd. € teuren Investition seine Marktposition im Bereich Flavor und Nutrition ausbauen.

Für die Übernahme der Gruppe hat Symrise sich am Kapitalmarkt Geld besorgt. Im Rahmen einer Kapitalerhöhung wurden in einem beschleunigten Verfahren 11,15 Millionen Aktien in einer Privatplatzierung ausgegeben. Der Preis lag bei 36 Euro je Aktie. Insgesamt fließen Symrise 401,4 Millionen Euro zu. Die Kapitalerhöhung wird von Symrise als Baustein zur Refinanzierung der Übernahme betrachtet.

### Vorstandsmitglieder

- Dr. Heinz-Jürgen Bertram (Vorsitzender)
- Achim Daub
- Bernd Hirsch
- Hans Holger Gliewe

### Aufsichtsratsmitglieder

- Dr. Thomas Rabe (AV)
- Christiane Jarke
- Prof. Andrea Pfeifer
- Dr. Winfried Steeger
- Dr. Peter Grafoner
- Dr. Michael Becker
- Francesco Grioli
- Gerd Lösing
- Helmut Tacke
- Horst-Otto Gerberding
- Regina Hufnagel
- Karl-Heinz Huchthausen

### Anteilseigner

- 67,00% Streubesitz
- 10,02% Sun Life Financial Inc.
- 5,86% Gerberding Vermögensverwaltung GmbH & Co. KG
- 4,94% PRUDENTIAL PLC
- 3,30% Ameriprise Financial, Inc.
- 3,05% Jahr Holding GmbH & Co KG
- 3,02% Allianz Global Investors Europe GmbH
- 2,81% Mondrian Investment Partners Limited

Quelle: MW

# Frühabendliches Joggen



17:50 Uhr

Frühabendliches Joggen in Hann. Münden. Die sportliche Begleitung des Ministerpräsidenten ist möglich.

Laufroute 5 km

Laufroute 7,5 km



19:25 Uhr

Einstieg der Reisegruppe in den Bus. Geplante Abfahrt: 19:30 Uhr

19:50 Uhr - (open end)

### Medienabend für Journalisten

Klostermühle, 34346 Hann. Münden - Bursfelde

### **Ablauf des Termins**

 ein Teil der Terrasse der Klostermühle ist reserviert, Büffet mit warmen Speisen im ebenfalls eingedeckten Innenbereich

### Vorspeisen:

- grüner und weißer Spargel im Serranowickel, gratiniert mit Parmesan, grüner Kräuterdip
- Würstchen in Blätterteig mit fruchtiger Chili-Currysauce
- Riesengarnele in Couscouspanade gebacken, Limettenaioli
- geröstetes Ciabatta mit Knoblauch, Tomaten und Zwiebeln
- Tomate und Mozzarella am Spieß mit Basilikumpesto
- marinierte Hähnchenspieße mit würzigem Pflaumen-Erdnussdip
- Wraps mit Räucherlachs und Forelle, Apfel-Meerrettichfrischkäse
- gebackene Kartoffel und Süßkartoffelspalten mit BBQ-Sauce
- Empanadillas, gefüllt mit Spinat, Fetakäse und Chorrizzo

### Hauptspeisen:

- Saltinbocca vom Zander

mit Zitronen-Thymiansauce, Fenchel-Möhrengemüse, Kartoffel-Pestopürree

- Braten vom Sollingwildschwein

Rotwein-Rosmarinsauce, Apfelrotkohl, Maccairekartoffeln

- Schweineschnitzel in Parmesan-Eihülle

Ratatouillegemüse, Rosmarinkartoffeln

- Hähnchenbrustfilet in Pankopanade

Kokos-Currysauce mit Chili und Gemüse, Basmatireis

- Rigatoni

mit Frühlingszwiebeln, getrockneten Tomaten, Kräutern und Tomaten-Sahnesauce

### Desserts:

- Erdbeer-Tiramisu
- halbgebackene Schokobrownies mit Vanille- und Heidelbeersauce
- Zitronen-Panacotta mit frischen Beerenfrüchten
- die mitreisenden Medienvertreter sind zu dem Abend eingeladen
- Rückfahrt zum Hotel per Shuttle jeweils zur vollen Stunde

### Übernachtung im AVALON Hotel Freizeit Auefeld.

Hallenbadstr. 33, 34346 Hann. Münden



Abfahrt am nächsten Morgen um 09:00 Uhr!!!

# Donnerstag, 17. Juli 2014

Für den zweiten Reisetag angemeldete Medienvertreter:

Fröhlingsdorf, Michael - Der Spiegel

Stein, Ilse – Göttinger Tageblatt

Exner, Ulrich - Die Welt

Gerwald, Dorothee - NDR Info

Klemm, Nico - Radio ffn

Randermann, Heiko - Neue Presse

Bollmann, Jürgen - ZDF

Mlodoch, Peter – Weser Kurier

Stade, Oliver - Goslarsche Zeitung

Kohlmeier, Angelika – freie Fotografin

Kohlmeier, Bernd – freier Fotograf

Stief, Gabi – HAZ / Madsack

Dr. Ahlers, Michael - Braunschweiger Zeitung

Gurgel, Alexander - RTL Nord GmbH

Benne, Steffen - RTL Nord GmbH

Dockhorn, Rick - RTL Nord GmbH

Budde, Alexander - Deutschlandradio/ -funk

Starke, Bertil – Antenne Niedersachsen

Baebenroth – NDR Fernsehen

Teiwes, Jörg – NDR Fernsehen

Warning, Janis - NDR Fernsehen

Tenfelde, Beate - Neue Osnabrücker Zeitung



08:55 Uhr

Einstieg der Reisegruppe in den Bus. Geplante Abfahrt: 09:00 Uhr

10:00 - 11:30 Uhr

# Georg-Christoph-Lichtenberg Gesamtschule

Schulweg 22, 37083 Göttingen

### Empfang / Begrüßung durch



Wolfgang Vogelsaenger - Schulleiter



Mina Funke - Schülerin 11. Jahrgang





So werden Sie empfangen: Mit Musik und Zirkus

### Vom Gastgeber eingeladene weitere Gäste

• Wolfgang Meyer, Oberbürgermeister von Göttingen

### **Ablauf des Termins**

- Begrüßung vor der Schule mit Musik und Zirkus durch Clown und Schulleitung
- Rundgang durch die Schule mit Erläuterung des pädagogischen Konzeptes und gegebenenfalls den anliegenden Problemen an einzelnen Stationen:
  - Forum: Warum "Beste Schule Deutschlands 2011?" –
     Warum werden gute Erfahrungen nicht übertragen?

- Spielezentrale: Schulsozialarbeit ein Modell
   Organisation des Ganztages ein bürokratisches Ungetüm
- Werkunterricht (AWT):
   Angebote für alle Begabungen Probleme mit der Kürzung von Lehrerstunden (Doppelbesetzung) für AWT durch
   CDU
- Cluster und Klassenräume:
   Das Herzstück des Modells –
   "Zu große Klassen", "Abschaffung der zentralen Überprüfungen", "mehr Wahlpflichtkurse"
- Inklusion und Integrationsklassen
   Inklusion, selbstverständlich seit 40 Jahren –
   "Mehr Zeit und konstante Beziehungen"
- Sekundarstufe 2
   Erheblich bessere Abschlüsse als die Prognosen vermuteten -"Flexible Gestaltung der Oberstufen auf kleinstem Raum"
- Nachfragen und Diskussion im Lichtenberg-Saal mit Schulleitung, Personalrat, Schülerund Elternvertretern, Wünsche an die Landesregierung (falls noch Zeit bleibt)



### 11:25 Uhr

Einstieg der Reisegruppe in den Bus. Geplante Abfahrt: 11:30 Uhr

### <u>Hintergrundinformationen zum Besuchsziel</u>







Die Georg-Christoph-Lichtenberg-Gesamtschule in Göttingen wurde 1975 gegründet. Sie liegt am südlichen Rand von Göttingen. Der Einzugsbereich umfasst mehr als 40 Grundschulen, deren Schülerinnen und Schüler auch aus dem ländlichen Bereich stammen.

Es handelt sich um eine gebundene Ganztagsschule mit gymnasialer Oberstufe. Insgesamt werden 1.515 Schülerinnen und Schüler beschult, davon 1.038 im Sekundarbereich I, die alle an drei oder mehr Tagen am Ganztagsbetrieb teilnehmen. Es werden 134 Lehrkräfte eingesetzt, die Unterrichtsversorgung lag am Stichtag 22.08.2013 bei 98,7 %.

Die Georg-Christoph-Lichtenberg-Gesamtschule ist in Niedersachsen die einzige IGS, die in den Schuljahrgängen 5 bis 10 völlig auf eine äußere Fachleistungsdifferenzierung in den Fächern

Mathematik, Englisch, Deutsch und Naturwissenschaften zugunsten einer inneren Differenzierung verzichtet. Die Förderung der Schülerinnen und Schüler erfolgt durch ein besonderes **Team-Kleingruppenmodell**. Kernstück dieser pädagogischen und fachlichen Arbeit ist die Arbeit in Tischgruppen, die mit 4 bis 6 leistungsheterogenen Schülerinnen und Schülern besetzt sind. Die Tischgruppen gestalten Lernprozesse als gemeinsames Team zunehmend selbstständig. Die Aufträge weisen eine Differenzierung auf, es liegt aber in der Verantwortung der oder des Einzelnen und der Gruppe, wer welche Aufgaben übernimmt. Das erforderliche Leistungsniveau wird hier mit dieser besonderen Art der inneren Differenzierung erreicht.

Niedersachsen hat das besondere Konzept der Schule in der KMK angezeigt; die KMK führt die Schule als eine bundesweit anerkannte Schule in einer "Sonderliste". Die IGS Georg-Christoph-Lichtenberg in Göttingen wird in in § 19 der Verordnung über die Abschlüsse im Sekundarbereich I der allgemein bildenden Schulen (Sonderregelungen für den Erwerb von Abschlüssen an besonderen Schulen) aufgeführt.

Die Lehrkräfte verstehen sich als Coaches, und Lernberater. Sie beobachten und geben individuelle Rückmeldungen. Die Beobachtungen gehen bis Mitte des achten Schuljahrgangs in Lernentwicklungsberichte ein, die eine Beschreibung der individuellen Lernentwicklung und der Arbeit im Team beinhalten (keine Noten!). Die Schülerinnen und Schüler formulieren außerdem eine Lernentwicklung aus eigener Sicht. Beide Berichte werden den Eltern nach vorhergehendem Gespräch ausgehändigt.

Die Architektur der Schule ermöglicht ein Arbeiten in relativ autonomen Jahrgängen.

Schulabschlüsse werden in der Regel erst am Ende des 10. Schuljahrgangs erteilt.

Im Jahr 2010 wurde die Schule mit dem <u>Deutschen Präventionspreis</u> ausgezeichnet Es wurden hierbei Wettbewerbsbeiträge angenommen, die zeigen, wie Schulen des Sekundarbereichs I die Entwicklung der körperlichen, geistigen und seelischen Fähigkeiten ihrer Schülerinnen und Schüler bewusst und systematisch fördern, sie bei der Bewältigung ihrer alterstypischen Entwicklungsaufgaben unterstützen und die dafür wichtigen Aspekte umsetzen.

Im Juni 2011 wurde die Schule mit dem <u>Deutschen Schulpreis</u> (Hauptpreis, mit 100.000 € ausgestattet) ausgezeichnet, den die Robert-Bosch-Stiftung und die Heidehof-Stiftung im Jahr 2006 ins Leben gerufen haben.

Grundlage des Wettbewerbs ist ein umfassendes Bildungsverständnis, das in den sechs Qualitätsbereichen "Leistung, Umgang mit Vielfalt, Unterrichtsqualität, Verantwortung, Schulleben und Schule als lernende Institution" zum Ausdruck kommt. Schulen, die sich um den Deutschen Schulpreis bewerben, müssen in allen Bereichen gut und in einem Bereich weit überdurchschnittlich sein.

Quelle: StK Ref. 105



»Dem Lernen Flügel verleihen!« Unter diesem Motto steht der Deutsche Schulpreis, den die Robert Bosch Stiftung und die Heidehof Stiftung im Jahr 2006 ins Leben gerufen haben. Begleitet wird der Deutsche Schulpreis von den Medienpartnern stern und ARD.

Mit dem Preis wollen die Initiatoren pädagogische Leistung würdigen und für die Schulentwicklung in Deutschland insgesamt nutzbar machen. Grundlage des Wettbewerbs ist ein umfassendes Bildungsverständnis, das in den sechs Qualitätsbereichen zum Ausdruck kommt: Leistung, Umgang mit Vielfalt, Unterrichtsqualität, Verantwortung, Schulleben und Schule als lernende Institution. Schulen, die sich um den Deutschen Schulpreis bewerben, müssen in allen Bereichen gut und in einem Bereich weit überdurchschnittlich sein.

Der Hauptpreis ist mit 100.000 Euro ausgestattet, vier weitere Schulen erhalten Preise in Höhe von jeweils 25.000 Euro. Darüber hinaus wird der "Preis der Jury" in Höhe von ebenfalls 25.000 Euro verliehen. Der "Preis der Jury" geht an eine Schule, die unter ungewöhnlichen, häufig ungünstigen Bedingungen hervorragende Leistung erbringt und damit beispielgebend wirkt.

Um möglichst viele Schulen mit der guten Praxis der Preisträger zu erreichen und zu Entwicklungsprozessen anzuregen, wurde im Jahr 2007 die Akademie des Deutschen Schulpreises ins Leben gerufen. Unter ihrem Dach können sich Preisträger, Bewerber und interessierte Schulen vernetzen, Erfahrungen austauschen und im Rahmen unterschiedlicher Angebote an Fragen der Schulpraxis arbeiten. Kurz gesagt: In der Akademie lernen Schulen voneinander und miteinander.

So können Lehrkräfte aus ganz Deutschland für eine Woche an einer der Preisträgerschulen hospitieren oder an Pädagogischen Werkstätten zu wichtigen Themen der Schul- und Unterrichtsentwicklung teilnehmen. Mit dem Programm SchulLabor werden schulübergreifende Lerngemeinschaften gefördert, die sich der Weiterentwicklung eines speziellen Aspektes der sechs Schulpreiskriterien stellen. Schulen, die sich für den Deutschen Schulpreis beworben haben, stehen weitere Programme offen, darunter das Exzellenzforum. Zu dieser Veranstaltung kommen jährlich die 50 besten Schulen der letzten drei Jahre zusammen, um gemeinsam zu einem der sechs Qualitätsbereiche des Deutschen Schulpreises zu arbeiten. Die vier Regionalteams des Deutschen Schulpreises unterstützen die Akademie vor Ort: Im Rahmen von Informationsveranstaltungen und Lernforen ermutigten sie Schulen, eigene Schulentwicklungsprozesse anzugehen und bieten die Möglichkeit zu Austausch und Vernetzung.

Es wäre ganz im Sinne der Erfinder, wenn sich der Deutsche Schulpreis durch das Zusammenspiel von Wettbewerb und Akademiearbeit von einem bundesweiten und schulformübergreifenden Wettbewerb mehr und mehr zu einer Bewegung guter Schulen entwickeln würde, die unter dem Dach der Akademie aktiv sind und aus eigener Erfahrung und Initiative gute Schule gestalten.

Quelle: Robert Bosch Stiftung

# Deutscher Präventionspreis



Seit fünf Jahren zeichnet der Deutsche Präventionspreis jährlich bundesweit herausragende Projekte zur Gesundheitsförderung aus, um erfolgreiche Praxisbeispiele zu würdigen und bekannt zu machen. Sie dienen als Vorbild und Motivation für andere, die sich für gesunde Lebenswelten engagieren – ob in Kommunen, Kindertagesstätten oder Schulen.

Die Zeit des Heranwachsens ist für Kinder und Jugendliche von entscheidender Bedeutung. Nach und nach lernen sie, ihr Leben selbst zu bewältigen. Hierfür müssen sie sich und andere verstehen, sie brauchen vielfältige Kompetenzen, aber auch Ideen und Anregungen für gesunde Lebensstile. Bildung ist mehr als die Vermittlung von Wissen. Schulen, die Heranwachsende auf ihrem nicht immer leichten Weg begleiten und unterstützen, erfüllen eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe.

In diesem Jahr lädt das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) zusammen mit der Manfred Lautenschläger Stiftung und der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) alle Schulen der Sekundarstufe I ein, sich mit ihren Konzepten zur Gesundheitsförderung ihrer Schülerinnen und Schüler zu bewerben.

Die Träger des Wettbewerbs rufen daher alle Schulen der Sekundarstufe I auf, ihr Erfolgsmodell einzureichen.

#### Der Deutsche Präventionspreis ist ein Kooperationsprojekt der Partner:







# Preisthema 2010

Gesund aufwachsen – Ganzheitliche Förderung von Heranwachsenden in der Sekundarstufe I

Eingeladen zum Wettbewerb sind bundesweit alle Schulen der Sekundarstufe I. Der Deutsche Präventionspreis 2010 zeichnet Schulen aus, die Kinder und Jugendliche in ihrer körperlichen, geistigen und seelischen Entwicklung systematisch fördern.

#### Herausforderungen meistern

Kinder und Jugendliche, die sich und andere verstehen, fühlen sich wohl, finden ihren Platz in der Gruppe und können auch schwierige Herausforderungen bewältigen. Sie gehen gut mit sich und dem eigenen Körper um und sind in der Lage, Konflikte im Miteinander zu lösen. Wie werden sie im Schulalltag bestärkt und darin begleitet, ihre Persönlichkeit zu entwickeln? Wie werden diejenigen unterstützt, die weniger gut zurechtkommen?

### Beteiligung ernst nehmen

Heranwachsende, die ihre Lebenswelt mitgestalten können, treffen Entscheidungen und übernehmen Verantwortung. Sie werden ermutigt, sich einzusetzen und empfinden Schwierigkeiten als Herausforderung. Wo werden den Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten eröffnet, sich zu beteiligen? Wie gelingt es, möglichst alle Kinder und Jugendlichen zu motivieren?

#### Bedürfnisse wahrnehmen

Gesundheitsförderung ist dann erfolgreich, wenn sie die unterschiedlichen Möglichkeiten, Bedürfnisse und Voraussetzungen von Kindern und Jugendlichen im Blick hat und über die Schule hinaus wirksam ist. Gibt es für verschiedene Schülergruppen entsprechende Angebote, z. B. für Jungen und Mädchen? Wie gelingt die Übertragung in den Alltag?



### Preisträger 2010

Die Zeit des Heranwachsens ist für Kinder und Jugendliche von entscheidender Bedeutung. Nach und nach lernen sie, ihr Leben selbst zu bewältigen. Hierfür müssen sie sich und andere verstehen lernen, sie brauchen vielfältige Kompetenzen, aber auch Ideen und Anregungen für gesunde Lebensstile. So vielfältig wie die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler sind auch die Ansätze, sie gesundheitlich zu fördern.

Aus über 400 Bewerbern wurden von der Jury die folgenden 6 Preisträger ausgewählt und am 15. Juni von Bundesgesundheitsminister Rösler in der Berliner Kalkscheune bekannt gegeben und ausgezeichnet:

Fritz-Winter-Gesamtschule, Ahlen (Nordrhein-Westfalen)

Georg Christoph Lichtenberg Gesamtschule, Göttingen (Niedersachsen)

Herman-Nohl-Schule, Berlin (Berlin)

Nordstadtschule Pforzheim (Baden-Württemberg)

Regionale Schule Marnitz (Mecklenburg-Vorpommern)

Theodor-Heuss-Schule, Rotenburg (Wümme) (Niedersachsen)

Für die Fortführung ihrer herausragenden Projekte zur Präventionsarbeit erhält jede Preisträgerschule ein Preisgeld von 15.000 Euro.

Quelle: http://www.deutscher-praeventionspreis.de/praeventionspreis/2010/index.php

11:40 - 12:50 Uhr

# Max-Planck-Institut zur Erforschung multireligiöser und multiethnischer Gesellschaften

Hermann-Föge-Weg 11, 37073 Göttingen

# Empfang / Begrüßung durch



Prof. Dr. Peter van der Veer - Geschäftsführender Direktor, Leiter der Abteilung für Religiöse Vielfalt



Prof. Dr. Steven Vertovec - Direktor der Abteilung für sozio-kulturelle Vielfalt



Christel Albern - Verwaltungsleiterin

### Vom Gastgeber eingeladene weitere Gäste

---

### **Ablauf des Termins**

Begrüßung

*Prof. Dr. Peter van der Veer*, Geschäftsführender Direktor, Leiter der Abteilung für Religiöse Vielfalt

*Prof. Dr. Steven Vertovec*, Direktor der Abteilung für Sozio-kulturelle Vielfalt *Christel Albern*, Verwaltungsleiterin

Überblick zum Institut und seinem weltweiten Forschungsprogramm Peter van der Veer und Steven Vertovec

Kooperation mit der Universität Göttingen

Prof. Dr. Matthias Koenig, Max-Planck-Fellow am MPI MMG

Ausgewählte Forschungsprojekte

Prof. Dr. Karen Schönwälder

Filmprojekte, Visuelle Anthropologie und Visualisierungen
Dörte Engelkes, Anna Seegers-Krückeberg
Dr. Dan Smyer Yu
Dr. Norbert Winnige

Verabschiedung mit Geschenkübergabe



12:45 Uhr

Einstieg der Reisegruppe in den Bus. Geplante Abfahrt: 12:50 Uhr

### Hintergrundinformationen zum Besuchsziel



Das MMG ist aus der Umstrukturierung des MPI für Geschichte hervorgegangen. Im Juli 2006 beschloss der Senat der Max-Planck-Gesellschaft die Schließung der beiden Abteilungen des MPI für Geschichte zum 31.12.2007. Bereits im April 2007 wurde das Institut in Max-Planck-Institut zur Erforschung multireligiöser und multiethnischer Gesellschaften umbenannt. Im September 2007 trat Steven Vertevec sein Amt als Gründungsdirektor des neuen Instituts an, zum November 2008 wurde Peter van der Veer als zweiter Direktor berufen.

Das Institut widmet sich der multidisziplinären Erforschung von Vielfalt in historischen und modernen Gesellschaften, insbesondere im Hinblick auf ethnische und religiöse Prozesse und Dynamiken. Diese Arbeit umfasst empirische Grundlagenforschung mit dem Ziel der Weiterentwicklung theoretischer Konzepte. In verschiedenen Forschungsprojekten werden unterschiedliche Formen von Vielfalt untersucht: Wie hat sich gesellschaftliche Vielfalt entwickelt, welchen Regeln und Regelungen

unterliegt sie, wie entfalten sich unterschiedliche Prozesse inter-ethnischer oder inter-religiöser Begegnungen, wie verändern sich Muster und Bilder von Vielfalt und wie entwickeln sich Beziehungen zwischen den Begriffen von Ethnizität und Religion? Mit dem Wachsen des neuen Instituts werden sich Forschungen nicht allein migrationsbezogenen Zusammenhängen widmen (in den sogenannten Herkunfts-, Transit- und Aufnahmegesellschaften), sondern auch Gesellschaften, die durch verschiedene Arten von Vielfalt charakterisiert sind.

Um die Vielzahl der Formen und Dynamiken von Vielfalt zu untersuchen, ist das Forschungsprogramm des Instituts in drei Forschungsabteilungen unterteilt und beschäftigt sich mit:

- soziokultureller Vielfalt
- religiöser Vielfalt und
- rechtlichen / politischen Aspekten von Vielfalt.

Jede Abteilung verfügt über einen eigenen Direktor und Mitarbeiterstab, ein Beratungsgremium, ein Forschungsprogramm sowie eigene Projekte, Gäste und internationale Netzwerke, Konferenzen und Veranstaltungen. Außerdem werden abteilungsübergreifende Strukturen aufgebaut, inklusive eines wissenschaftlichen Beirats, gemeinsamer Projekte, einer Publikationsreihe, Programmen für Studierende, Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, öffentliche Vorlesungen, Seminare und Konferenzen.

Das Institut hat zzt. 35,5 Planstellen im Kernhaushalt. Für die 3. Abteilung, die in 2014 mit einer Juristin besetzt werden soll, sind weitere 8 Planstellen vorgesehen. In der Endausbaustufe stehen dem Institut insgesamt 43,5 Planstellen zur Verfügung.

Dem Institut stehen als Haushaltsmittel im Jahr 2013 nachfolgende Mittel zur Verfügung:

### Kernhaushalt 2013:

Personalmittel:	2.179,0 T€
Sachmittel:	1.354,0 T€
Nachwuchsmittel	365,0 T€
Umgewidmete Mittel für die Erstausstattung	117,0 T€
Eigene Einnahmen	- 2,0 T€
MPI MMG Fellow:	
Personalmittel:	118,0 T€
Sachmittel:	31,0 T€
Nachwuchsmittel	25,0 T€

Gesamtsumme: 4.187,0 T€

Der Aufbau der 3. Abteilung ist voraussichtlich für das Jahr 2014 vorgesehen.







### Beziehungen zur Universität Göttingen

Die Beziehungen mit der Universität Göttingen werden beständig ausgebaut. Das MPI MMG ist Teil des Göttingen Research Campus (GRC), das Institut ist in der thematischen Entwicklung des Lichtenberg-Kollegs beteiligt, das von der Universität Göttingen gegründet wurde. Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem "Centre for Modern Indian Studies", weiterhin ist das MPI MMG Mitglied im Göttingen Center for Digital Humanities (GCDH). Prof. Dr. Matthias Koenig (Institut für Soziologie der Universität Göttingen) hat seit 2012 ein Max-Planck-Fellowship am Institut inne.

Das MPI-MMG ist an der Konzeption und Einrichtung des neu gegründeten Instituts für Diversitätsforschung an der Universität Göttingen beteiligt.

Das MPI-MMG ist Partner im vom Center for Modern Indian Studies (CeMIS) und dem Center for Modern Asian Studies (CeMEAS) getragenen transregionalen Forschungsnetzwerk CETREN an der Universität Göttingen.

### Abteilung Soziokulturelle Vielfalt (Steven Vertovec)

Der Aufbau und Einfluss ethnischer und religiöser Kategorien werden von einer Anzahl von Variablen mitbestimmt, die Gender, Alter und Generation, Klasse, Beruf und Einkommen, Bildung, Ortszugehörigkeit, Rechtsstellung und andere mehr umfassen.

Die Projekte der Abteilung "Soziokulturelle Vielfalt" beschäftigen sich mit Multikulturalismus, sowohl als theoretischem Konzept wie auch in konkreten politisch-ethnischen Diskursen, z.B. auf dem Balkan, den Konzepten von Transnationalismus und "Super-Diversität". Wissenschaftler der Abteilung untersuchen soziale Netzwerke und die Integration von Migrantinnen und Migranten in ausgewählten deutschen Städten, den Umgang von politischen Institutionen mit ethnischer Vielfalt und medizinischer Vielfalt in Südasien und Europa. Weitere Projekte mit internationalen Partnern befinden sich im Aufbau.

### Abteilung Religiöse Vielfalt (Peter van der Veer)

Religiöse Vielfalt ist ein reguläres Merkmal der modernen komplexen Gesellschaft. Eine der Leitfragen der Forschungsarbeit, die in dieser Abteilung entwickelt werden soll, ist, wie religiöse Institutionen und Bewegungen ihren Platz in säkularen Strukturen erhalten. Da diese Strukturen in erster Linie die des Nationalstaates sind, Religion dagegen globalisiert ist, ergibt sich als zweite Leitfrage, wie die Globalisierung sowohl säkulare Staatsführung als auch religiöse Bewegungen und Netzwerke beeinflusst hat. Globalisierung soll in wirtschaftlichen (Austausch von Kapital und Arbeit), politischen (regionale und globale Integration) und kulturellen Begriffen (Medienströme, Mode- und Konsumtionsmuster, Jugendkultur) verstanden werden. Diese zwei Leitfragen werden in vergleichender Perspektive von Gesellschaften und Städten (vorwiegend asiatischen und europäischen) ebenso wie Religionen (in erster Linie Christentum, Islam, Hinduismus, Buddhismus und chinesische Religion) untersucht.

Die Forschung in der Abteilung ist interdisziplinär. Sie verbindet Kulturanthropologie, vergleichende Soziologie, Geschichte, Religionswissenschaft, Urban Studies, Media Studies, Design und Architektur. Obwohl das Programm keine angewandte Sozialwissenschaft darstellt, ist es offensichtlich, dass die Fragen von nationaler und globaler Staatsführung und Sicherheit, Multikulturalismus und Integration, Migration und religiösen Bewegungen auf der politischen Agenda rund um die Welt weit oben stehen.

Das Forschungsprogramm hat zwei Schwerpunkte: Erstens, das Projekt über städtischer Bestrebungen in Global Cities, und zweitens, das Projekt zur Globalisierung von Religion.

Quelle: StK - Ref. 105

13:00 - 14:40 Uhr

# Uni Göttingen, Haus des Wissens

Paulinerkirche, Papendiek 14, 37073 Göttingen

### Empfang / Begrüßung durch



Prof. Dr. Ulrike Beisiegel - Präsidentin der Georg-August Universität Göttingen

### Vom Gastgeber eingeladene weitere Gäste

Prof. Dr. Norbert Lossau (Vizepräsident der Georg-August Universität)

Dr. Wolfram Horstmann (Direktor der Staats- und Universitätsbibliothek)

Prof. Dr. Krull (Vorsitzender des Stiftungsrates der Georg-August Universität)

Dr. Marie Luisa Allemeyer (Direktorin Zentrale Kustodie)

Dr. Stefanie Rüther (Referentin Wissensforschung Zentrale Kustodie)

Dr. Karin Gille-Linne (Referentin Sammlungspraxis Zentrale Kustodie)

Detlef Schnier (Referent Sammlungspraxis Zentrale Kustodie)

Susanne Wiesenthal (Verwaltung Zentrale Kustodie)

Ida Becker (Wissenschaftliche Volontärin Zentrale Kustodie)

Steffen Hölscher (Wissenschaftliche Hilfskraft Zentrale Kustodie)

Klara Wagner (Studentische Hilfskraft Zentrale Kustodie)

Prof. Dr. Peter Aufgebauer (Institut für Historische Landesforschung)

Laila Samuel (Mathematisches Institut)

Dr. Susanne Hummel (Institut für Anthropologie)

Prof. Dr. Ivan Gaskell (Bard Graduate Centre New York, derzeit Fellow am Lichtenberg-Kolleg)

Dr. Sandra Trabert (zuk. Leiterin des Bereichs Fundraising)

Thomas Richter (Leiter der Pressestelle)

Katrin Pietzner (Mitarbeiterin der Pressestelle) und

Reiner Bolli (Leiter Gebäudemanagement).

Dr. Gabriela Andretta (MdL, Vizepräsidentin des Nieders. Landtages)

Fritz Günzler (MdB)

Thomas Oppermann (MdB, SPD-Fraktionsvorsitzender, Erster Parlamentarischer Geschäftsführer)

Wolfgang Meyer (derzeitiger Oberbürgermeister, bis 31.10.2014)

Rolf-Georg Köhler (zukünftiger Oberbürgermeister, ab 01.11.2014)
Bernhard Reuter (Landrat des Landkreises Göttingen)
Rainer Hald (Vorstandsvorsitzender Sparkasse Göttingen)

### Ablauf des Termins

- 13.00 Ankunft Paulinerkirche
- 13.05-13.45 Begrüßung und Vorstellung des Projekts in der Paulinerkirche
- 13.50-14.10 Kleiner Imbiss im Heyne-Haus
- 14.10-14.25 kurze Fahrt mit dem Bus zur Zoologie
- 14.25-14.35 Besichtigung der Zoologie von außen und im Foyer
- 14.35 Geschenkübergabe und Verabschiedung am Bus



14:35 Uhr

Einstieg der Reisegruppe in den Bus. Geplante Abfahrt: 14:40 Uhr

### <u>Hintergrundinformationen zum Besuchsziel</u>



Die Universität Göttingen hat eine lange akademische Tradition. Seit über 275 Jahren sammeln Göttinger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in aller Welt die verschiedensten Objekte, mit denen sie forschen und lehren. Das heutige Spektrum reicht von Objekten aus den drei Südsee-Expeditionen von James Cook (1768-1779/80) bis zu einer der weltweit größten Sammlungen lebender Algenkulturen, vom im Jahr 1833 durch Carl Friedrich Gauss und Wilhelm Weber entwickelten Telegrafen bis zum "Zuse22", einem Meilenstein in der frühen Computergeschichte. Über diese Jahre sind mehr als 30 akademische Sammlungen hervorgegangen, die heute weiterhin einen hohen wissenschaftlichen Wert haben und für die Öffentlichkeit sehr interessant sind. Einige der Sammlungen wurden bereits in der Entstehungsphase der Georgia Augusta geschaffen – gewissermaßen als programmatischer Gründungsakt dieser Aufklärungsuniversität *par excellence*, die sich explizit der empirischen Forschung zuwandte.

Um diese Sammlungen der Öffentlichkeit besser zugänglich zu machen, wird nach den Plänen der Universität ein HAUS DES WISSENS eingerichtet werden, das Einblicke in Forschungsprozesse geben soll. In diesem Haus sollen – eingebunden in die Tradition und vorangetrieben von Innovation – wissenschaftliche Erkenntnisprozesse im wahrsten Sinne des Wortes "begreifbar" gemacht werden. Es soll ein Ort entstehen, an dem alte und neue Technologieentwicklungen vorgestellt werden. Das "HAUS DES WISSENS" soll ein Ort sein, an dem Wissenschaft sich öffnet und zur Diskussion stellt. Es soll

eine Basis für die Auseinandersetzung mit Fragen schaffen, die die Menschen in Zukunft betreffen und beschäftigen werden und eine zeitgemäße Plattform für Kreativität, Innovation, Aufbruch und Wagnis bilden – ganz im Sinne modern verstandener Aufklärung.

Die Universität wird das Gebäude der Zoologie direkt neben dem Hauptbahnhof Göttingen für das HAUS DES WISSENS nutzen.

### Zukunftskonzept

Die Universität Göttingen hat ihr in der ersten Exzellenzinitiative von Bund und Ländern prämiertes Zukunftskonzept um eine neue Komponente erweitert: Das "Haus des Wissens" (Arbeitsbegriff). Es weist drei Dimensionen auf: eine **Strategie (1)** eine **Institution (2)** und einen **Ort (3)**.

### (1) Strategie

Die Universität Göttingen hat den Wert ihrer Sammlungen erkannt und – die Empfehlungen des Wissenschaftsrates<sup>i</sup> aufgreifend – eine Strategie entwickelt, die darauf ausgerichtet ist, das **Potential**, das die Objekte der akademischen Sammlungen für Forschung, Lehre und zur Wissenschaftskommunikation haben, durch gezielte Maßnahmen zu **erschließen**.

### (2) Institution

Zur Umsetzung und Weiterentwicklung dieser strategischen Maßnahmen wurde die **Zentrale Kustodie** als dauerhafte Infrastruktureinrichtung der Universität Göttingen geschaffen. Sie verknüpft ein zentrales *Sammlungsmanagement* mit der Etablierung und Förderung der *Wissensforschung* und der *Wissenschaftskommunikation*.

### (3) Ort

Alle drei Arbeitsbereiche sollen im "**HAUS DES WISSENS**" – einem modernen Forschungsmuseum in einem geschichtsträchtigen Gebäude – physisch und inhaltlich miteinander verbunden werden.

### **Umsetzung**

- (1) Mittels der für fünf Jahre gewährten Förderung der Strategischen Maßnahmen durch das Land Niedersachsen für den Zeitraum 2013 bis 2017 i.H. von 1.332.718 € ist die Universität Göttingen in der Lage, die Erhaltung und den Erschließungsgrad der Sammlungen in der Tiefe und Breite nachhaltig zu verbessern. Mit Blick auf die jeweiligen Entwicklungsziele und -potentiale der Sammlungen entschieden ein universitätsinternes Beratungsgremium und ein externer wissenschaftlicher Beirat über die Finanzierung von Maßnahmen zur Restaurierung, Konservierung und digitalen Erfassung.
- (2) Mit der Institutionalisierung der **Zentralen Kustodie** als Infrastruktureinrichtung verknüpft die <u>Universität</u> Göttingen dauerhaft drei ihrer Tätigkeitsfelder: das Sammeln, Forschen und Vermitteln.
- (3) Diese bisher international einzigartige Verbindung von wissenschaftlicher Infrastruktur, wissenschaftlichem Arbeiten und Wissenschaftskommunikation wird ihren Ort im Göttinger "HAUS DES WISSENS", in einem Gebäude finden, das 1877 als Naturhistorisches Museum errichtet wurde. Träger dieses zukunftsweisenden Projekts muss ein starkes Bündnis aus vereinigten Kräften von Universität, Stadt, Land und Bund sowie bürgerlichem und unternehmerischem Engagement sein.

Quelle: StK - Ref. 105

### 16:00 - 17:10 Uhr

# TU Clausthal, geplantes Zentrum für Funktionsleichtbau Agricolastr. 6, 38678 Clausthal

### Empfang / Begrüßung durch



Prof. Dr. Thomas Hanschke - Präsident der TU Clausthal



Dr.-Ing. Dieter Meiners - Institutsleiter sowie Initiator der Mittelstandsinitiative

### Vom Gastgeber eingeladene weitere Gäste

Prof. Tonn - TU Clausthal Gießereitechnik

Prof. Esderts - TU Clausthal Betriebsfestigkeit

Prof. Palkowski – TU Clausthal Umformtechnik

Prof. Wesling – TU Clausthal Schweiß- und Fügetechnik

Frau Emmerich-Koppatsch (MdL)

Herr Brych (Landrat)

Herr Lampe (Samtgemeindebürgermeister)

5-10 KMU-Vertreter (N. N.)

kommunale Vertreter (N. N.)

### **Ablauf des Termins**

Zeitfenster	Schwerpunkt	VeranstOrt
16:00 – 16:05	Begrüßung des MP	Eingang/Foyer Institut
16:05 – 16:10	Führung in den Seminarraum	Institut
16:10 – 16:20	Begrüßung der kommunalen	Seminarraum
	Vertreter, KMU-Vertreter und	
	Universitätsprofessoren	
16:20 – 16:40	Projektvorstellung mit anschließender	Seminarraum
	Diskussion	

16:40 – 16:55	Begehung des Instituts mit	Rundgang durch das Institut mit
	Forschungsgebieten und	Ziel im Eingangsbereich (Foyer)
	Demonstratoren, Besichtigung der	
	Einrichtungen, Prozesse und	
	Anwendungen	
16:55 – 17:10	Besichtigung der Projektzeichnungen	Foyer und Außenbereich
	im Foyer, Bebauungsfläche und	gegenüber Institut
	Außenanlage, inkl. Pressetermin	
17:10	Geschenkübergabe, Verabschiedung	Parkfläche gegenüber
	und Abfahrt	Außenanlage



### 17:05 Uhr

Einstieg der Reisegruppe in den Bus. Geplante Abfahrt: 17:10 Uhr

### Hintergrundinformationen zum Besuchsziel



### (Geplantes) Zentrum für Funktionsleichtbau – TU Clausthal (TUC)

KMU sind zunehmend gehalten, eine material- und prozesstechnologische Substitution von Metallkomponenten durch Faserverbund-Komponenten realisieren zu können. Dabei muss sichergestellt sein, dass dies ohne finanzielle Einbußen sowie Verlust der Konkurrenzfähigkeit erfolgen kann. Anders als Großunternehmen stehen KMU dabei häufig vor teilweise unlösbaren Aufgaben.

Hierbei soll das geplante Leichtbauzentrum die KMU unterstützen, in der die material- und prozessseitige Kompetenz entsprechender Lehrstühle an der TU Clausthal mit dem Fokus auf industrierelevante und von der klein- und mittelständigen Industrie eingebrachten Fragenstellungen forschen. Das Wissenskonglomerat aus Materialwissenschaftlern, Werkstofftechniker und Maschinenbauer ermöglicht hierbei einen lokalen HotSpot, der die eingebrachten Fragestellungen zielgerichtet bearbeiten und lösen kann. Somit kann die komplette Prozess- und Analysekette betrachtet werden, so dass am Ende eine bedarfsgerechte Lösung für das jeweilige KMU gefunden werden kann.

Durch die lokale Konzentration der Forschungsaktivitäten wird den KMU's darüber hinaus die Möglichkeit offeriert, sich eine befristete Dependance im Gebäude des Leichtbauzentrums anzumieten und so die zielgerichtete Umsetzung der Anfrage gemeinsam mit den Wissenschaftlern voranzutreiben.

Gleichzeitig wird durch dieses Vorgehen der Wissensfluss von der wissenschaftlichen zur anwendungstechnischen Seite sichergestellt und somit ein weiterer Kenntnisgewinn für die KMU hervorgebracht.

Die geplante Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft an der TU Clausthal stellt einen Beleg für die Kernkompetenz des Harzes und somit Südniedersachsens für eine innovative Materialwirtschaft dar.

Quelle: MW

### Zusatzinformationen Technische Universität Clausthal

### I.) Allgemeines:

1775 als Clausthaler montanistische Lehrstätte gegründet und 1864 in den Rang einer Bergakademie erhoben, erlangte die Oberharzer Ausbildungsstätte rasch internationales Ansehen. So kam Mitte des 19. Jahrhunderts die Hälfte ihrer Studenten aus Nord- und Südamerika, Südostasien und Australien. In den sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts, als Kohle und Stahl ihre dominierende Rolle in der deutschen Industrielandschaft verloren, vollzog die Bergakademie Clausthal einen Wandlungsprozess. Die Einführung neuer Vollstudiengänge von Chemie, über Physik, Mathematik, Maschinenbau bis zur Verfahrenstechnik leitete Strukturveränderungen ein, die im Jahre 1968 zur Umbenennung der Hochschule in "Technische Universität Clausthal" führten. Die Technische Universität Clausthal ist heute mit rund 1120 Mitarbeitern (incl. rd. 100 Auszubildenden) der größte Arbeitgeber des Oberharzes.

Als kleine Hochschule mit rund 4200 Studierenden ist die TU Clausthal überschaubar und bietet beste Studienbedingungen und eine breite zukunftsorientierte und interdisziplinäre natur- und ingenieurwissenschaftliche Grundausbildung an, verknüpft mit flexiblen Vertiefungsrichtungen.

### II.) Organe:

• **Präsident:** Prof. Dr. Thomas Hanschke (21.10.2009 – 20.10.2015)



### • Hauptberuflicher Vizepräsident:

■ Dr. Georg Frischmann (01.06.2013 – 31.05.2019)



### • nebenberufliche Vizepräsidenten:

Vizepräsident für Studium und Lehre:
 Herr Prof. Dr.-Ing. Oliver Langenfeld (Neubestellung bis 30.11.2015 erfolgt demnächst)



Vizepräsident für Forschung und Informationsmanagement:
 Herr Prof. Dr. Andreas Rausch (01.12.2012 bis 30.11.2015)



### Hochschulrat (Amtszeit 01.04.2010 - 31.03.2014):

Herr Prof. Dr. Gerhard Kreysa

Frau Agnes Tistler-Kachel

Herr Dr. Jürgen Großmann

Herr Dr. Harald Ludanek

Herr Prof. Dr. Kurt Kutzler

Frau Professorin Dr. Heike-Yasmin Schenk-Mathes (Senatsvertreterin)

Herr MDgt Mühlenmeier (MWK-Vertreter)

### III.) Fakultäten:

Die TU Clausthal hat die folgenden 3 Fakultäten

Natur- und Materialwissenschaften 24 Professorenstellen Energie- und Wirtschaftswissenschaften 34 Professorenstellen Mathematik/Informatik und Maschinenbau 33 Professorenstellen

Es gibt insgesamt 35 Institute und die drei wissenschaftlichen Zentren Energieforschungszentrum (EFZN), Clausthaler Zentrum für Materialtechnik (CZM) und Simulationswissenschaftliches Zentrum (SWZ).

### IV.) Studierende:

WS 08/09	WS 09/10	WS 10/11	WS 11/12	WS 12/13	WS 13/14 vorl.
3.124	3.178	3.481	4.004	4.249	4.496

### Studienanfänger:

2008	2009	2010	2011	2012	2013 vorl.
614	593	702	997	816	842

### V.) Haushaltsvolumen It. Haushaltsplan 2014:

1. Zuführungen für laufende Zwecke des Landesbetrieb	es 62.637 TEUR
2. Zuführungen an den Landesbetrieb für die Unterhaltu	ung
der Grundstücke und baulichen Anlagen	1.175 TEUR
3. Zuführungen an den Landesbetrieb für die Beschäftig	gung
von Ersatzkräften für Landesbedienstete im Mutterso	hutz 29 TEUR
4. Zuführungen für Investitionen	343 TEUR
5. Ablieferung Studiengebühren Langzeitstudierender	218 TEUR
6. Ablieferung Verwaltungskostenbeiträge Studierender	448 TEUR
7. Ergebnis der Formelberechnung 2013	- 1.396 TEUR

#### VI.) Besonderheiten:

#### - Niedersächsische Technische Hochschule

Die Leibniz-Universität Hannover und die Technischen Universitäten Braunschweig und Clausthal haben zum 01.01.2009 die "trilokal arbeitsteilige" Niedersächsische Technische Hochschule (NTH) gebildet. Ziel der NTH ist es, die Kompetenzen im ingenieur- und naturwissenschaftlichen Bereich stärker zu bündeln und zu vernetzen. Das Land stellt hierfür zunächst bis 2014 jährlich 5 Mio. € zusätzlich zur Verfügung. Der Sitz der NTH war 2009 und 2010 in Braunschweig und 2011 und 2012 in Clausthal. Seit dem 01.01.2013 befindet sich der Sitz der NTH in Hannover. Zurzeit führt der Präsident der Leibniz Universität Hannover den Vorsitz im NTH-Präsidium. Bisher hat sich die NTH konstituiert. ihre Organe gebildet, eine Grundordnung verabschiedet, inzwischen die zweite Zielvereinbarung abgeschlossen, abgestimmte gemeinsame Entwicklungsplanungen in allen elf Fächergruppen und Fächern abgeschlossen, vier große und sechzehn kleinere gemeinsame Forschungsprojekte initiiert. Die NTH hat aber auch Mittel von anderen Drittmittelgebern für Forschungsprojekte eingeworben. In erster Linie ist hier der das vom BMBF mit ca. 11,5 Mio. € geförderte NTH-Verbundprojekt "Bildung einer Forschungsplattform Entsorgungsoptionen für radioaktive Reststoffe: Interdisziplinäre Analysen und Entwicklung von Bewertungsgrundlagen" zu nennen. Die gem. NTH-Gesetz ursprünglich erst im Jahr 2015 anstehende Evaluation der NTH wird vorgezogen. Die WKN wurde vom MWK mit Schreiben vom 13.06.2013 beauftragt, bereits jetzt die Evaluation der NTH durchzuführen. Die WKN ist zurzeit dabei, das Evaluationskonzept und den Leitfaden zur Erstellung des Selbstberichts zu erstellen und die Gutachter/innengruppe zusammenzustellen. Nach dem aktuellen Zeitplan der WKN ist im Oktober 2014 mit endgültigen Ergebnissen zu rechnen. Dann wird zu entscheiden sein, ob und wenn ja, wie die NTH weitergefördert wird.

## - Energie-Forschungszentrum Niedersachsen (EFZN):

Die Grundsteinlegung für das Energie-Forschungszentrum Niedersachsen in Goslar erfolgte am 07.12.2007. Es wurden rd. 12 Mio. € in den Umbau des Gebäudes 2 der ehemaligen Rammelsberg – Kaserne (einschließlich Erstausstattung und wissenschaftlicher Großgeräte) investiert. Die offizielle Einweihung des Energie-Forschungszentrums Niedersachsen hat nach Fertigstellung am 17.06.2010 stattgefunden. Seitdem konnte mit der Forschungstätigkeit in dem überaus wichtigen Bereich der Energie richtig begonnen werden. Rund 80 Wissenschaftler und 15 Beschäftigte im Bereich Technik und Verwaltung der niedersächsischen Universitäten aus Clausthal, Braunschweig, Göttingen, Oldenburg sowie Hannover haben eine neue Forschungsheimat gefunden. Darüber hinaus stellt das Energie-Forschungszentrum Niedersachsen eine sinnvolle Ergänzung der fachlichen Ausrichtung der TU Clausthal dar. Neben dem eigentlichen Ziel - effizientere und nachhaltige Lösungen zu Energiegewinnung aus regenerativen Energieträgern - beinhaltet das Energie-Forschungszentrum Niedersachsen eine erhebliche Verbesserung für die Region Goslar.

Die Besonderheit der wissenschaftlichen Tätigkeit am Standort Goslar besteht darin, dass die beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an einem Ort gemeinsam forschen und kommunizieren. Durch diese lokale Konzentration von Forschern wird der wissenschaftliche Austausch zwischen den verschiedenen Disziplinen optimiert und dauerhaft vorangebracht, wodurch auch die Position des Landes auf dem überaus wichtigen Feld der Energieforschung nachhaltig gestärkt wird.

Die Drittmitteleinahmen für Forschungsprojekte konnten beim EFZN von anfänglich 6 Mio € auf über 18 Mio € gesteigert werden. Durch die Errichtung des EFZN in Goslar sind außerdem erfreulich dynamische Prozesse in Gang gekommen. So haben bereits die ersten Ausgründungen auf dem "Energie-Campus" in Goslar ihren Betrieb - auf den Feldern Energieeffizienz und Windenergieforschung - aufgenommen. Auch die Ansiedlung der Fraunhofer-Projektgruppe "Faseroptische Sensorsysteme" bildet einen wichtigen Baustein für das wissenschaftliche Umfeld des EFZN. Insgesamt arbeiten bereits rd. 140 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Forschungseinrichtungen und ausgegründeten Betrieben. Es handelt sich dabei in der Regel um junge, hochqualifizierte Wissenschaftler und Ingenieure.

## - Clausthaler Zentrum für Materialtechnik (CZM):

Der Bereich Materialtechnik besitzt eine Schlüsselfunktion für neue zukunftsweisende Technologien.

Die Entwicklung neuer Werkstoffe, die Kombination zu Verbundstoffen sowie deren Verarbeitung zu
Bauteilen und Produkten in Mischbauweise aus Werkstoffkomponenten wie Metallen,
Polymerwerkstoffen, Halbleitern, Glas und Keramik gehört bereits heute zu den
Forschungsschwerpunkten der TU Clausthal. Erst durch maßgeschneiderte Werkstoffkombinationen
sind Lösungen in den gesellschaftlichen Problembereichen der Energietechnik, der Umwelttechnik, der
Verkehrstechnik sowie der Kommunikations- und Produktionstechnik möglich. Maßgeschneiderte
Materialkonzepte erfordern jedoch die interdisziplinäre Zusammenarbeit von Werkstoff- und
Verarbeitungsfachleuten mit unterschiedlichem Expertenwissen, d.h. interdisziplinäre Forschungs- und
Entwicklungsstrukturen mit praxisnaher Ausrichtung. Im Campusgebiet Feldgraben entsteht zurzeit ein
Forschungsneubau. Die Gesamtkosten für die Maßnahme betragen ca. 14 Mio. €. Am 05.12.2013 findet
die Einweihung statt.

## - Simulationswissenschaftliches Zentrum (SWZ)

Als drittes großes Zentrum der TU Clausthal wurde das Simulationswissenschaftliche Zentrum als gemeinsamer Forschungsverbund der TU Clausthal und der Universität Göttingen errichtet. Traditionell spielen computergestützte Analyseverfahren auch in der Forschung an der Technischen Universität Clausthal und der Stiftungsuniversität Göttingen eine wichtige Rolle. Das SWZ soll, da sich das Verständnis von Phänomenen und Prozessen aus Natur-, Ingenieur-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften heute nicht mehr allein auf theoretische Betrachtungen und Experimente, sondern zunehmend auch auf Rechnersimulationen stützt, die Forschung im Bereich der numerischen und stochastischen Simulation an beiden Standorten fördern. Mit der Konzentration dieser Forschungsaktivitäten im SWZ wollen deshalb beide Universitäten ihre Kompetenzen auf diesem modernen Forschungsgebiet zusammenführen.

Das entsprechende Konzept wurde von der WKN positiv begutachtet und MWK fördert das SWZ in den Jahren 2013 – 2017 mit insgesamt rd. 4,4 Mio. €.

Quelle: StK - Ref. 105

17:40 - 19:00 Uhr

# Recylex GmbH

Landstr. 93, 38644 Goslar

## Empfang / Begrüßung durch



Dr. Andreas Sieverdingbeck - Geschäftsführer Recylex GmbH und 1. Vorsitzender des REWIMET e.V.



Prof. Dr. Daniel Goldmann - Professor am Institut für Aufbereitung, Deponietechnik und Geomechanik der TU Clausthal und Wissenschaftsvorstand des REWIMET e.V.

# Vom Gastgeber eingeladene weitere Gäste

---

# **Ablauf des Termins**

- Begrüßung am Bus durch Herrn Dr. Sieverdingbeck und Herrn Prof. Goldmann
- Einführung in die Thematik im Foyer des Verwaltungsgebäudes
- Einstieg in den Bus und "guided Tour" über das Gelände
- Umstieg in mehrere bereitstehende geländegängige Fahrzeuge und guided tours über das Gelände, Rückfahrt zum Verwaltungsgebäude
- Geschenkübergabe und Verabschiedung am Bus



18:55 Uhr

Einstieg der Reisegruppe in den Bus. Geplante Abfahrt: 19:00 Uhr

# Hintergrundinformationen zum Besuchsziel

Die Recylex Group ist in Europa ein führender Spezialist für industrielles Recycling mit vier Geschäftsbereichen:

- Recycling von Blei, hauptsächlich aus verbrauchten Kfz- und industriellen Batterien,
- Recycling von Kunststoff (Polypropylen), hauptsächlich aus Batteriegehäusen sowie sonstigen Industrieabfällen (Autoteile usw.),

- Recycling von Zink aus Stahlwerksstäuben sowie Produktion von Zinkoxid aus den entsprechenden Recycling-Produkten,
- Produktion von Spezialmetallen hauptsächlich für die Elektronikindustrie, die optische Industrie und die Spitzentechnologien.

Das Wirtschaftsmodell der Gruppe basiert auf einem hohen Umweltbewusstsein, nach dem sie ihre Tätigkeiten Recycling, Umwandlung und Verwertung ausrichtet.

Heute hat das Unternehmen als drittgrößter Bleiproduzent in Europa mit Niederlassungen in Frankreich, Deutschland und Belgien zirka ein Dutzend Produktionsstandorte und beschäftigt mehr als 600 Personen.

Im Harz sind folgende Betriebe ansässig:

- PPM Pure Metals GmbH (Spezialmetalle) Langelsheim
- Norzinco GmbH (Recycling von Altzink (Zinkoxide) Goslar
- Harz-Metall-GmbH (Sammeln und Aufbereiten von Blei-Säurehaltigen Altbatterien und Recycling von zinkhaltigen Stahlwerksstäuben (Wälzoxide) Goslar
- C2P Germany GmbH (Polypropylen Recycling) Goslar.

Die Recylex hat (wie auch viele andere Unternehmen) Kooperationsprojekte mit der TU Clausthal. Die einzelnen Unternehmen sind Mitglieder bei dem Rewimet Cluster wirtschaftsstrategische Metalle Niedersachsen e. V. Der jetzige Geschäftsführer der Recylex GmbH, Dr. Andreas Sieverdingsbeck, ist gleichzeitig seit kurzem 1. Vorsitzender von Rewimet.

Der Bereich des Nordharzes ist seit Generationen ein industrieller Standort für die Erzeugung von Nichteisenmetallen und seit mehr als 100 Jahren auch ein Standort für das **Recycling** dieser Metalle. Zusätzlich zu den traditionellen Metallen wie Kupfer, Blei und Zink werden seit mehr als 60 Jahren auch seltene Metalle wie Germanium, Gallium, Indium, Tantal, Wolfram und andere hergestellt und recycelt, die heute als **wirtschaftsstrategische Metalle** gelten und einen wesentlichen Beitrag für Spitzentechnologien wie Mobilfunk, schnelle Datenübertragung und optische Technologien leisten.

Durch die heutige Konzentration der Gewinnung derartiger Metalle in China und anderen nichtwestlichen Staaten ist die Verfügbarkeit dieser wesentlichen Rohstoffe nicht immer so gewährleistet, dass eine moderne Industrie ohne wesentliche Probleme darauf zurückgreifen kann. Eine Entspannung dieser Situation ist durch ein gut organisiertes Recycling möglich, das in einigen Kernbereichen bereits realisiert ist. Daneben muss es ein Ziel sein, die in Deutschland verfügbaren wirtschaftsstrategischen Metalle besser als bisher auch aus armen Rohstoffen zu gewinnen, die bisher nicht wirtschaftlich zu verarbeiten sind. Eine zukunftsträchtige Strategie dazu ist die Betrachtung verschiedener potentieller Abfälle und Reststoffe, die wirtschaftsstrategische Materialien enthalten, als multimetallische Rohstoffe. Im Gegensatz zur bisherigen Betrachtung werden damit nicht nur einzelne Metalle im Fokus des Recyclings stehen, sondern mehrere Metalle gleichzeitig aus Abfällen ausgebracht werden. Damit lassen sich neue Wertströme erschließen und deutliche Beiträge sowohl zur Rohstoffverfügbarkeit als auch zur Ressourcenschonung leisten.

Die aktuellen Rahmenbedingungen sind also einerseits geprägt durch den globalen Druck der

Rohstoffmärkte bei relevanten Auswirkungen auch für die niedersächsische produzierende Hightech-Industrie, andererseits durch den global drastischen Zuwachs an Abfallströmen, die verstärkt als Rohstoffquellen genutzt werden können. Unter anderem vor diesem Hintergrund haben die EU und die Bundesrepublik Deutschland verschiedene Programme aufgesetzt, die Forschung und Innovation durch industrielle Umsetzung von deren Ergebnissen fördern sollen. Im Dreiklang von EU, Bund und Land lassen sich Potentiale heben, die **Südniedersachsen** in die Lage versetzen wieder eine zentrale Rolle in der europäischen Rohstoffversorgung, diesmal **durch Recycling**, einzunehmen. Hierzu hat sich im Harz ein Netzwerk von Unternehmen, wissenschaftlich arbeitenden Institutionen, Gebietskörperschaften und Einrichtungen gebildet, das sich zum Ziel gesetzt hat, Recyclingstrategien und –technologien für wirtschaftsstrategische Metalle zu entwickeln (Recyclingcluster REWIMET).

Vor dem Hintergrund der durch die **EU** (EIT) ausgeschriebenen **KIC Raw Materials** (Kommunikation and Innovation Community) haben sich die drei **Harzer Partner Recylex**, **TU Clausthal** und **CUTEC** im Konsortium KIC Raw MatTERS engagiert, dem Unternehmen und Forschungseinrichtungen aus 11 EU-Staaten angehören. Innerhalb dieses Konsortiums, welches ca. 90 % der Rohstoffkompetenz der EU abbildet, haben sich zwei regionale Schwerpunkte herauskristallisiert, welche Zentralregionen des Recyclings in Europa werden können. Neben einem belgischen Cluster ist **dies die Region Harz**. Gelingt die Etablierung des geplanten KIC Raw MatTERS, können erhebliche Mittel der EU für den Sektor Recycling in die Region fließen und zwar für die 3 Säulen Ausbildung, Forschung und Innovation (=industrielle Umsetzung).

In diesem Zusammenhang strebt REWIMET **mittelfristig** auch die Einrichtung eines **Recycling-** (oder Sekundärsrohstoff-) **Zentrum Niedersachsen** an, welches an der Schnittstelle Forschung/Innovation agieren soll und entsprechend von Partnern aus Industrie, der TU Clausthal, der CUTEC und anderen Forschungseinrichtungen gemeinsam betrieben werden soll. Ziel dieses Zentrums, ist die Überbrückung der Lücke zwischen der Entwicklung neuer Verfahren im Labor-/ Kleintechnikumsmaßstab, wie das an Hochschulen möglich ist und einer industriellen Umsetzung, die als Basis stabile betriebswirtschaftliche Prognosen benötigt, welche häufig nur durch Kampagnen im Pilotmaßstab unter Ermittlung zusätzlicher Betriebsparameter erzielbar sind. Als geeigneter Standort, der bereits über die notwendige Infrastruktur (Gebäude, die aber z.T. reaktiviert werden müssen), Abwasserbehandlungs- und Filteranlagen, Zuwegungen und Lagerflächen, Betriebsmedienversorgung und Einleitergenehmigungen verfügt, **bietet sich das Hüttengelände der Firma Recylex** in Oker an.

Quelle: MU

19:20 - 20:50 Uhr

# **Altenauer Brauerei** Breite Str. 29, 38707 Altenau

# Empfang / Begrüßung durch



Hans-Christian Biallas – Präsident der Klosterkammer Hannover



Günther Heuer - Geschäftsführer Altenauer Brauerei



Jörg Balthasar- Braumeister Altenauer Brauerei



Andreas Schlüter - Marketing Altenauer Brauerei

# Vom Gastgeber eingeladene weitere Gäste

- Alexander Ehrenberg Bürgermeister Altenau
- Walter Lampe Samtgemeindebürgermeister
- Thomas Pfeiffer Gastronom und 1. Vorsitzender Dehoga Bezirksverband Braunschweig

## **Ablauf des Termins**

- Begrüßung des Ministerpräsidenten Stephan Weil mit Übergabe eines Gastgeschenkes
- Führung durch die Altenauer Brauerei mit Verkostung (ca. 60 70 Min)
  - geleitet durch Herrn Balthasar
  - ausreichend Zeit für Fragen und Bilder vorhanden
- Abschluss des Abends durch geselliges Beisammensein bei Bierbratwurst und Altenauer Bier



20:45 Uhr

Einstieg der Reisegruppe in den Bus. Geplante Abfahrt: 20:50 Uhr



Abfahrt am nächsten Morgen um 09:00 Uhr!

## **Hinweis:**

Übernachtung im Torfhaus Harzresort, Torfhaus 2, 38867 Torfhaus. Frühstück ab 07:00 Uhr in der Almhütte.

# Hintergrundinformationen zum Besuchsziel



## I. Geschichte

Die Geschichte des Brauwesens in Altenau geht auf das Jahr 1617 zurück. In diesem Jahr verlieh Herzog Christian von Celle-Lüneburg (1566 – 1633) Altenau Stadtwappen und Bergfreiheit. In heutiger Terminologie würde man die Bergfreiheit als eine Maßnahme der Wirtschaftsförderung bezeichnen, denn sie umfasste neben anderen Rechten auch das Recht der ortsansässigen Berg- und Hüttenleute, eigenes Bier zu brauen. Das Braurecht war allerdings auf die Häuser 1 bis 170 beschränkt. Es brauten also alle Berechtigten ihr Bier im eigenen Haus. Dass dies wirtschaftlich nicht sinnvoll war, liegt auf der Hand. So wurde 1672 ein städtisches Brauhaus errichtet und den Inhabern des Braurechts wurden bestimmte Nutzungszeiten zugeteilt, das "Reihenbraurecht" war entstanden. Wann diese städtische Einrichtung in eine private Rechtsform umgewandelt wurde, ist gegenwärtig noch ungeklärt. Aus den Unterlagen ergibt sich lediglich, dass bis 1854 Friedrich Hoffmeister die Brauerei führte. Herrmann Kolberg, zuvor angestellter Braumeister, erwarb am 11.05.1919 die Altenauer Brauerei. Diese blieb bis

Ende 2004 im Besitz der Familie Kolberg. Zum 01. Januar 2005 übernahm der Diplom-Braumeister Andreas Marx das Unternehmen, musste jedoch zu Anfang des Jahres 2012 Insolvenz anmelden.

## II. Erwerb durch die Klostergutsbrauerei Wöltingerode GmbH

Aus dem Insolvenzverfahren heraus erwarb die Klostergutsbrauerei Wöltingerode GmbH die wesentlichen Wirtschaftsgüter der Altenauer Brauerei mit Wirkung zum 01.08.2012.

Alleingesellschafter der Klostergutsbrauerei Wöltingerode GmbH ist der Allgemeine Hannoversche Klosterfonds (AHK), Stiftung öffentlichen Rechts unter Aufsicht des Landes Niedersachsen, der durch die Klosterkammer Hannover vertreten wird. Durch die Übernahme gelang es, die letzte im Oberharz verbliebene Brauerei und mit ihr ein Bier zu erhalten, das von außergewöhnlicher Qualität ist.

Maßgeblich für den Erwerb war der Umstand, dass für Wöltingerode, das mit Hotel, Klosterkrug und Klostergut Ziel von rd. 200.000 Besuchern p.a. ist, seit längerer Zeit die Absicht bestand, eine eigene Hausbrauerei zu installieren, um der Nachfrage genügen zu können. Wöltingerode, mittlerweile beliebtes Ausflugsziel im Vorharz, ist überregional bekannt für sein kulinarisches Angebot. Auf dem Gelände des 1809 aufgehobenen Klosters betreibt das Klostergut Wöltingerode als Betrieb gem. § 26 LHO Landwirtschaft, Brennerei und Spirituosenherstellung, während Hotel und Gastronomie durch die Cellerar GmbH betrieben werden, deren Alleingesellschafter ebenfalls der AHK ist. Nicht zuletzt zeigte sich die Attraktivität von Wöltingerode dadurch, dass dort – zusammen mit Goslar und Vienenburg – 2013 der Tag der Niedersachsen stattfand.

Bereits seit längerer Zeit hatte das Klostergut Wöltingerode eine eigene Biermarke "Wölti-Bräu" vertrieben, wobei die Herstellung durch einen Lohnbrauer erfolgte. Das Konzept erwies sich grundsätzlich als erfolgreich, größere Chancen wurden jedoch in der eigenen Herstellung gesehen. Deswegen bestanden, wie vorstehend beschrieben, bereits seit längerer Zeit Überlegungen, auf dem Gelände des Klostergutes eine eigene Hausbrauerei zu installieren; Mittel hierfür waren im Wirtschaftsplan bereitgestellt. Angesichts der Insolvenz der nahegelegenen Altenauer Brauerei bot es sich an, von der Errichtung einer Hausbrauerei in Wöltingerode abzusehen und Altenauer Brauerei zu erwerben. Hier konnten die eingeführte Marke "Altenauer Bier" und das vorhandene Know-how genutzt werden. Die Erweiterung des in Wöltingerode angebotenen Sortiments um eine lokal bekannte Biermarke erschien als eine sinnvolle Ergänzung des Angebots. Dies deckte sich mit der Einschätzung der damaligen Landesregierung zur Situation kleinerer Brauereien in Niedersachsen in Drucksache 16/4819 vom 17.05.2012.

### III. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Da der AHK als Stiftung öffentlichen Rechts fast ausschließlich vermögensverwaltend tätig ist, der Betrieb einer Brauerei aber eine gewerbliche Tätigkeit darstellt, stand von vornherein fest, dass die Übernahme nur durch eine neu zu gründende Tochtergesellschaft des AHK erfolgen konnte. Die Koordination mit den Aktivitäten des Klosterguts Wöltingerode wurde dadurch sichergestellt, dass der Administrator des Klosterguts Wöltingerode in Personalunion auch Geschäftsführer der Klostergutsbrauerei Wöltingerode ist.

Der Kaufpreis für die Aktiva des insolventen Betriebs von rd. 230.000 EUR umfasste zum einen Grundstück und Gebäude, im Wesentlichen aber immaterielle Werte (Kundenbeziehungen, Know-how,

Marken und Recht zur Fortführung der Firma). Der Klosterkammer war bewusst, dass eine wirtschaftlich erfolgreiche Brauerei erhebliche Investitionen in das Betriebsgebäude und in den Maschinenpark benötigen würde. Die Gesamtsumme der Investitionen wurde mit knapp 2,9 Mio. EUR ermittelt.

Bislang sind ca. 2,5 Mio. EUR in eine neue Abfüllhalle und neue Technik investiert worden (Stand Mai 2014). Die Halle ist am 14. Juni 2014 in Betrieb genommen worden.

Die Klosterkammer als Vertreterin des Alleingesellschafters wie auch der Geschäftsführer der Klostergutsbrauerei Wöltingerode GmbH sind nach wie vor der Auffassung, dass durch die Investitionen die Produktionskosten (insbesondere für Energie, Frisch- und Abwasser) erheblich gesenkt werden. Das vorliegende Sanierungsgutachten ergibt, dass zusammen mit einer realistisch geplanten Umsatzsteigerung ab Jahr 2017 positive Jahresergebnisse erzielt werden. Die ersten praktischen Erfahrungen bestätigen diese Einschätzung: schon jetzt übersteigen die erzielten Umsätze die Planungswerte. Dem steht ein Ergebnis für das Geschäftsjahr 2013 mit einem Verlust von 534.000 EUR entgegen. Ursache ist ein einmaliger Effekt, der auf eine veränderte Bewertung des Leerguts zurückgeht (Urteil des BFH vom 09.10.2013).

Seit der Übernahme durch die Klostergutsbrauerei Wöltingerode GmbH wurden im Betriebsablauf der Brauerei Änderungen vorgenommen, um defizitäre Geschäftsfelder zu erkennen und zu beenden. Damit war auch ein Abbau von Arbeitsplätzen verbunden. Diese Phase ist abgeschlossen; bei weiter steigenden Umsätzen wird die Anzahl der Arbeitsplätze erhöht werden. Der Betrieb ist insgesamt für eine strukturschwache Region wie den Oberharz von großer Bedeutung.

2013 erhielt das Altenauer Dunkel von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft eine Prämierung in Gold und das Altenauer Edelpils eine solche in Silber.

Quelle: StK - Ref. 105

# Freitag, 18. Juli 2014

Für den dritten Reisetag angemeldete Medienvertreter:

Exner, Ulrich - Die Welt

Bollmann, Jürgen - ZDF

Stade, Oliver - Goslarsche Zeitung

Stief, Gabi - HAZ / Madsack

Gurgel, Alexander - RTL Nord GmbH

Benne, Steffen - RTL Nord GmbH

Dockhorn, Rick - RTL Nord GmbH

Budde, Alexander - Deutschlandradio/ -funk

Starke, Bertil – Antenne Niedersachsen



08:55 Uhr

Einstieg der Reisegruppe in den Bus. Geplante Abfahrt: 09:00 Uhr

09:30 - 10:30 Uhr

# Energieforschungszentrum Niedersachsen Am Stollen 19A, 38640 Goslar

# Empfang / Begrüßung durch



Professor Hans-Peter Beck - Leiter EFZN



Professor Wolfgang Schade - Leiter Fraunhofer HHI Goslar



Jochen Stöbich - Stöbich Brandschutz (Bauträger des Batterieund Sensoriktestzentrums)



Dr. Oliver Junk - Oberbürgermeister der Stadt Goslar

# Vom Gastgeber eingeladene weitere Gäste

---

## **Ablauf des Termins**

- Eintreffen des MP auf dem EnergieCampus
- Begrüßung durch die Vorsitzenden des EFZN und des Fraunhofer Heinrich-Hertz-Instituts Abteilung Faseroptische Sensorsysteme (HHI-FS)
- Besichtigung der Baustelle des BST (Batterie- und Sensoriktestzentrum)
- Besichtigung des Energiespeicherlabors des EFZN
- Überreichung eines Geschenkes des MP
- Fotos mit dem Tesla Roadster
- Fahrt des MP und Prof. Beck mit dem Tesla Roadster







bis zur Tank- und Rastanlage Harz-West (ca. 35 km Entfernung), dort Zustieg des MP in den Bus



10:25 Uhr

Einstieg der Reisegruppe in den Bus. Geplante Abfahrt: 10:30 Uhr

## Hintergrundinformationen zum Gesprächstermin





Batterie - und Sensoriktestzentrum des Energieforschungszentrum Niedersachsen und des

Fraunhofer Heinrich - Hertz - Instituts Abteilung faseroptische Sensorsysteme in Goslar

Das Batterie- und Sensoriktestzentrum (BST) wird federführend vom Energie-Forschungszentrum Niedersachsen (EFZN) der TU Clausthal und dem Fraunhofer Heinrich-Hertz-Institut Abteilung

Faseroptische Sensorsysteme (HHI-FS) in Goslar betrieben, welche dabei mit ihren Kompetenzen Seite an Seite stehen. Bauherr ist das Goslarer Unternehmen Stöbich Brandschutz GmbH. In dem vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) geförderten Vorhaben von insgesamt 1.980.000 Euro wird mit weiteren Verbund- und Kooperationspartnern ein Testzentrum errichtet, welches die Expertisen der Partner bei der Charakterisierung und Untersuchung von Batterien hinsichtlich ihrer elektrischen und thermischen Eigenschaften bei extremen Belastungen bündelt. Die Testmöglichkeiten sind vielfältig und teilweise sogar europaweit einmalig. Folgende Möglichkeiten werden geschaffen:

- Elektrische Leistungstests von 1000 Volt und 1000 Ampere (1 MW) gleichzeitig.
- Brandversuche an großen Batteriesystemen durch Prüfen von Einheitstemperaturkurven
- Rauchgasanalytik zur Erfassung der Schadstoffe in Batterien
- Messung von Temperaturfeldern in den Batterien durch Einsatz von faseroptischen Sensoren
- Kurzschlussversuche bis 10.000 Ampere

Gerade die Kombination dieser Möglichkeiten führen zu einzigartigen Testbedingungen.

Ziel ist es, das Verhalten von Batterien im Grenzbereich (thermisch und elektrisch) zu erforschen, um daraus Sicherheitsvorkehrungen und Prüfvorschriften zu entwickeln, um Brände an Batterien in realen Anwendungen zukünftig zu vermeiden:











Notlandung eines UPS Frachtflugzeugs wegen Batteriebrand im Frachtraum

Brand eines Elektrotaxis
3 Personen starben

Brand des Elektrofahrzeugs Tesla Model S

Das BST ermöglicht darüber hinaus die Ansiedlung neuer Spin-Off Unternehmen aus den ansässigen Forschungsinstituten auf dem EnergieCampus. So wird beispielsweise das aus dem Fraunhofer HHI entstandene und neugegründete Unternehmen FemtoFiberTec GmbH dort seinen Firmensitz finden. Somit ergibt sich eine hervorragende Synergie aus Grundlagenforschung am EFZN, der wirtschaftsnahen Umsetzung wissenschaftlicher Ergebnisse durch das Fraunhofer Institut bis hin zur wirtschaftlichen Vermarktung durch neugegründete Unternehmen.

Ersten Projekten dient die neue Infrastruktur zur experimentellen Untersuchung von Hochvoltbatteriesystemen. Im Forschungsprojekt BESIC (Batterie-Elektrischer Schwerkraftverkehr im Intelligenten Containerterminalbetrieb), gefördert durch das BMWi, wird die Anwendung einer großen Fahrzeugbatterie in einem Schwerlastfahrzeug für den Hamburger Hafen untersucht.



Auch dem EfRE-Projekt "Schnellladung von Elektrofahrzeugen" dient die neue Infrastruktur als Grundlage. In diesem Projekt, welches ebenfalls ein Kooperationsprojekt des Fraunhofer HHI-FS in Goslar und dem EFZN ist, geht es darum, die Schnellladung von Elektrofahrzeugen in unter 30 Minuten von 0 auf 100% Kapazität zu ermöglichen, was durch intelligente Ladeverfahren und eine komplette Temperaturfelderfassung durch faseroptische Sensoren erreicht werden wird. Die Ziele dieses Projektes sind im Einzelnen:

- Schnellladung durch intelligente Ladeverfahren vom EFZN
- Temperaturfeldüberwachung durch faseroptische Sensoren durch das HHI-FS
- Entwicklung geeigneter Ladesäulen durch Firma Power Innovation aus Achim
- Umbau der Elektrofahrzeuge durch Firma E-Wolf GmbH
- Erstellung eines Business-Case für eine Aral-Tankstelle im Zeitalter der Elektromobilität in Kooperation mit dem Inhaber Herrn Schreiber
- Auswirkungen der Schnellladungen auf die Verkehrsinfrastruktur durch die WVI GmbH
- Errichtung und Finanzierung von Ladesäulen durch die Wolfsburg AG







Oben: Flotte der Elektrofahrzeuge Rechts: Mit optischen Fasern Ausgestattete Batterie und erste Temperaturfeldmessungen



Die Forschungsinfrastruktur in der Stadt Goslar auf dem EnergieCampus wird durch den Neubau des Technikums, der durch die Investition von Stöbich Brandschutz möglich ist, erheblich erweitert und schafft ein bundesdeutsches Alleinstellungsmerkmal im Bereich Batterie- und Sensortechnologie. Damit

werden die ansässigen Universitäten und die regionale Wirtschaft hinsichtlich ihrer Wettbewerbsfähigkeit weiter gestärkt und auf die Zukunft vorbereitet.



3D-Dastellung des geplanten Batterie- und Sensoriktestzentrums auf dem EnergieCampus in Goslar. Darstellung: Richter Architekten



Projektleitung Prof. Dr.-lng. H.-P. Beck <u>vorsitzender@efzn.de</u>

Prof. Dr. W. Schade wolfgang.schade@hhi.fraunhofer.de

Projektkoordination: Dipl. Phys. Raoul Heyne, <a href="mailto:raoul.heyne@efzn.de">raoul.heyne@efzn.de</a>

Dr.-Ing. Ralf Benger, ralf.benger@efzn.de









Quelle: StK - Ref. 103

11:40 - 13:00 Uhr

# PS.Speicher

Tiedexer Str. 1, 37574 Einbeck

# Empfang / Begrüßung durch



Karl-Heinz Rehkopf - Stifter - und Ehefrau Gabriele Rehkopf



Theo Schulte – Vorstand Kulturstiftung Kornhaus



Matthias Schilling – Vorstand Kulturstiftung Kornhaus

## Vom Gastgeber eingeladene weitere Gäste

- Offizielle Eröffnung des PS.Speicher mit ca. 800 geladenen Gästen

## Ablauf des Termins

- Vorfahrt mit dem Bus in der Raiffeisenstraße ein Busparkplatz (Bus 52er-Sitzer) reserviert und abgesperrt. Der Bus wird durch den Veranstalter eingewiesen.
- Ausstieg in der Raiffeisenstraße / Seiteneingang des PS. SPEICHER und Begrüßung durch das Stifter-Ehepaar und den Vorstand der Kulturstiftung (Herren Schulte und Schilling) am Seiteneingang PS.SPEICHER
- Medienvertreter, die den MP begleiten, erhalten bereits im Bus ihre Akkreditierungs-Bänder. Die Medienvertreter werden vom Veranstalter (Presseabteilung) in Empfang genommen und zu einem separaten Bereich "Presse" im Innenhof oder zu ihren Plätzen in der Halle 8 des PS.SPEICHER geführt (je nach Ankunftszeit des Busses)
- Der MP nimmt an den Feierlichkeiten teil Festakt (Ministerpräsident ist Redner), offizielle Übergabe (Band durchschneiden) und anschließend kurzer Rundgang mit dem Stifter-Ehepaar und den begleitenden Medienvertretern

## FESTAKT Feierliche Eröffnung des PS.SPEICHER

Beginn des Festaktes 12.00 Uhr

Begrüßung durch den Stifter

Würdigung und Danksagung des Ministerpräsidenten

Laudatio durch den Vorstand der Förderfreunde PS.SPEICHER e.V.

Gesprächsrunde, Video - Grußbotschaften

Feierliche Übergabe des PS.SPEICHER an die Öffentlichkeit

Führung durch den PS.SPEICHER (gruppenweise)



12:55 Uhr

Einstieg der Reisegruppe in den Bus. Geplante Abfahrt: 13:00 Uhr

Hinweis: nach dem Besuch beim PS.Speicher wird im Bus eine Lunchbox gereicht.

## Hintergrundinformationen zum Besuchsziel



Der PS-Speicher soll als Erlebniszentrum für individuelle Mobilität auf Rädern den Besuchern die Vielfalt und Hintergründe der deutschen Motorrad- und Automobil-Entwicklung näherbringen. In einem Flächenland wie Niedersachsen hat Mobilität schon immer eine hohe Bedeutung besessen. Zudem ist der Fahrzeugbau mit seinem dichten Zuliefernetzwerk die Schlüsselbranche der Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen-Wolfsburg.

Neben zahlreichen Museen zum Thema Auto und Motorrad gab es bisher in Deutschland kein Erlebniszentrum, das den Besuchern die Vielfalt und Hintergründe der deutschen Motorrad- und Automobil-Entwicklung ganzheitlich näherbrachte. Deshalb steht in Einbeck das motorisierte Zweirad im Wandel vom reinen Fortbewegungsmittel zum Freizeitgerät im Mittelpunkt der Darstellung. Die Ausstellung im ehemaligen Einbecker Kornhaus hat zum Ziel, nachhaltig und erlebnisorientiert Wissen zur Entwicklung der Mobilität durch motorisierte Zweiräder zu vermitteln und gleichzeitig durch Rahmenangebote die Aufenthaltsdauer für Touristen in Einbeck zu verlängern sowie mittels wechselnder Ausstellungen und Paketangebote zu Besuchswiederholungen zu animieren.

Kern der interaktiven Ausstellung ist eine weltweit einzigartige, private Sammlung deutscher Motorräder aller wesentlichen Marken und Epochen. Sie wurde in die gemeinnützige Kulturstiftung Kornhaus mit mehr als 700 Exponaten, darunter 190 verschiedene Zweirad-Marken, eingebracht. Die Ausstellung wird auf 10 Ausstellungsebenen präsentiert. Die erste Ebene dient der Einführung in das Thema individuelle Mobilität auf motorisierten Rädern. Die Ebenen zwei bis acht beschäftigen sich mit Formen, Farben und Funktionen auf zwei Rädern. Anhand von Themeninseln werden dem Besucher Inhalte wie "Das erste Motorrad", "Das Motorrad für Jedermann", "Mobilität für den Wiederaufbau", "Mobilität in Ost und West" nähergebracht. Die Ebenen neun und zehn bieten Platz für Sonderausstellungen.

Das denkmalgeschützte, traditionsreiche ehemalige Kornhaus erfährt als Erlebniszentrum nicht nur eine neue Nutzung, sondern wird durch seine Lage im Stadtbereich Einbecks ein Anfangs- bzw. Endpunkt der "Einbecker Kulturachse" sein, die alle bedeutenden Sehenswürdigkeiten der Stadt verbindet. Mit dem PS-Speicher entsteht in Einbeck auf über 4.000 m² Ausstellungsfläche eine zusätzliche touristische Attraktion, die das Angebot an Programmen zur Stadt- und Biergeschichte ergänzt. Als Zielgruppen werden insbesondere Familien, Oldtimer-Freunde und Motorradfahrer angesprochen.

Projektträgerin und Betreiberin ist die Kulturstiftung Kornhaus, der Stifter ist Karl-Heinz Rehkopf. Die Stiftungszwecke sind insbesondere der Erhalt und das Ausstellen der Motorradsammlung sowie der Erhalt des denkmalgeschützten Kornspeichers.

Das Projektvolumen beträgt rd. 4,78 Mio. €, es wurde ein nicht rückzahlbarer Zuschuss in Höhe von 1 Mio. € aus GRW-Mitteln gewährt.

Quelle: StK - Ref. 103



Außenansicht des Geländes

## Stifter Karl-Heinz Rehkopf

1972 gründeten Karl-Heinz Rehkopf und Rainer Wunderlich die Firma Teppich Domäne Harste. 1986 trennten sich die Wege der beiden Unternehmensgründer. Rehkopf führte die auf Bodenbeläge und Heimtextilien spezialisierte Teppich Domäne Harste weiter, während Wunderlich mit seinem neuen Geschäftsführer Helmut Reitz das Konzept in Richtung Möbel veränderte. Die Domäne Einrichtungsmärkte bieten in den 34 Filialen vor allem Waren im unteren und mittleren Preissegment in den Bereichen Möbel, Leuchten, Teppiche, Heimtextilien, Tapeten und Baumarktartikeln an. Das Gesamtsortiment umfasst etwa 14.000 Artikel.

Nachdem bereits seit dem Jahr 2002 eine enge Zusammenarbeit im Wareneinkauf vereinbart worden war, erhielten die Unternehmen Poco und Domäne im Jahr 2008 eine gemeinsame Holding, die POCO-Domäne-Holding GmbH.

Die Teppich Domäne Harste GmbH & Co. KG wurde 2007 in tedox umbenannt, gebildet aus den beiden Anfangsbuchstaben von Teppich und Domäne und einem x. Der Einkauf sitzt in Nörten-Hardenberg. Die Filialen erstrecken sich über das ganze Bundesgebiet, hauptsächlich das Ruhrgebiet und Niedersachsen, hinzu kommt ein Online-Shop. tedox nennt sich selbst "Der Renovierungsdiscounter". tedox arbeitet im Einkauf mit dem Möbelhausdiscounterfilialisten Roller zusammen, an dem die Eigentümerfamilie Rehkopf bis zum Juli 2007 mit 25,1 % beteiligt war.

Quelle: Wikipedia

#### Grußwort des

# Niedersächsischen Ministerpräsidenten Stephan Weil anlässlich

# der Eröffnung des PS.Speichers in Einbeck

Der PS.Speicher als neue Attraktion in Einbeck wird als Erlebniszentrum für individuelle Mobilität auf Rädern den Besucherinnen und Besuchern die Vielfalt und Hintergründe der deutschen Motorrad- und Automobil-Entwicklung näherbringen. In einem Flächenland wie Niedersachsen hat Mobilität schon immer eine hohe Bedeutung besessen. Zudem ist der Fahrzeugbau mit seinem dichten Zuliefernetzwerk die Schlüsselbranche der Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen-Wolfsburg.

Neben zahlreichen Museen zum Thema Auto und Motorrad gab es bisher in Deutschland kein Erlebniszentrum, das den Besuchern die deutsche Motorrad- und Automobil-Entwicklung ganzheitlich näherbrachte. Deshalb steht im neuen PS.Speicher in Einbeck das motorisierte Zweirad im Wandel vom reinen Fortbewegungsmittel zum Freizeitgerät im Mittelpunkt der Darstellung.

Kern der interaktiven Ausstellung ist die weltweit einzigartige, private Sammlung deutscher Motorräder aller wesentlichen Marken und Epochen. Sie wurde von Karl-Heinz Rehkopf in die gemeinnützige Kulturstiftung Kornhaus mit mehr als 700 Exponaten, darunter 190 verschiedene Zweirad-Marken, eingebracht.

Das denkmalgeschützte, traditionsreiche ehemalige Kornhaus erfährt als Erlebniszentrum nicht nur eine neue Nutzung, sondern wird durch seine Lage im Stadtbereich Einbecks ein Anfangs- bzw. Endpunkt der "Einbecker Kulturachse" sein, die alle bedeutenden Sehenswürdigkeiten der Stadt verbindet.

Mit dem PS.Speicher entsteht auf über 4.000 m<sup>2</sup> Ausstellungsfläche ein zusätzlicher touristischer Anziehungspunkt, der das Angebot an Programmen zur Stadt- und Biergeschichte ergänzt.

Allen Akteuren und Verantwortlichen und ganz besonders Karl-Heinz Rehkopf gilt mein Dank für ihr langjähriges, beharrliches und überaus erfolgreiches Engagement. Dem PS.Speicher wünsche ich zahlreiche begeisterte Besucher, die ihre Begeisterung weitertragen und gerne wiederkommen.

Hannover, im Juni 2014

13:30 - 14:30 Uhr

KWS Saat AG

Grimsehlstr. 31, 37574 Einbeck

# Empfang / Begrüßung durch



Philip von dem Bussche - Sprecher des Vorstandes



Dr. Hagen Duenbostel - Mitglied des Vorstandes



Dr. Henning von der Ohe - Leiter Unternehmensentwicklung und Kommunikation

# Vom Gastgeber eingeladene weitere Gäste

- Jürgen Bolduan Vorsitzender des Betriebsrates

# **Ablauf des Termins**

- Auftakt im Biotechnikum der KWS: Begrüßung, kurze Übersicht über die KWS Aktivitäten;
   Besichtigung der Baustelle für ein neues Gebäude der Forschung direkt neben dem
   Biotechnikum
- Rundgang über das Betriebsgelände, Schwerpunkt Gewächshaus
- o Pressegespräch
- o Geschenkübergabe und Verabschiedung am Bus



14:25 Uhr

# Einstieg der Reisegruppe in den Bus. Geplante Abfahrt: 14:30 Uhr, Rückfahrt nach Hannover

# <u>Hintergrundinformationen zum Besuchsziel</u>



## Geschäftstätigkeit:

Das börsennotierte Unternehmen KWS SAAT AG (vormals: Kleinwanzlebener Saatzucht AG) mit Sitz in Einbeck ist der viertgrößte Saatguthersteller weltweit mit rund 60 Tochter- und Beteiligungsgesellschaften sowie Aktivitäten in rund 70 Ländern. Mit einem Marktanteil von jeweils 45% ist das Unternehmen Weltmarktführer bei Zucht und Vertrieb von Zuckerrüben- und Maissaatgut sowie Europas Nummer eins für Getreidesaatgut. Neben diesen Schwerpunkten hat KWS Sommerraps, Sonnenblumen, Sorghum, Pflanzkartoffeln und diverse Zwischenfrüchte im Programm.

## Anteilseigner / Unternehmensleitung:

56,10 % Familien Büchting / Arend Oetker / Giesecke 13,80 % Tessner Beteiligungs GmbH 30,10 % Streubesitz

Sprecher des Vorstands ist Freiherr Philip von dem Bussche. Weitere Vorstandsmitglieder sind Frau Eva Kienle, Herr Dr. Léon Broers und Herr Dr. Hagen Duenbostel.

Der Aufsichtsrat der KWS SAAT AG setzt sich aus vier Mitgliedern der Aktionäre und zwei Mitgliedern der Arbeitnehmer zusammen: Herr Dr. Dr. h.c. mult. Andreas J. Büchting (Vorsitzender des Aufsichtsrats), Herr Dr. Arend Oetker, Berlin (Stellvertretender Vorsitzender), Herr Hubertus von Baumbach, Frau Cathrina Claas-Mühlhäuser, Herr Jürgen Bolduan (Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der KWS SAAT AG) und Herr Dr. Berthold Niehoff (Arbeitnehmervertreter)

Der heutige Aufsichtsratsvorsitzende und langjährige Vorstandsvorsitzende

Herr Dr. Dr. h. c. Andreas J. Büchting ist der Sohn von Herrn Carl-Ernst Büchting und seiner Ehefrau Johanne, geborene Rabbethge. Über beide ist er Nachfahre des Firmengründers der KWS SAAT, Herr Matthias Christian Rabbethge.

Rund 17 Prozent des Umsatzes erzielt KWS mit Energiepflanzen. Die KWS SAAT AG bietet sowohl für den konventionellen als auch für den ökologischen Landbau Saatgut an. Das Klostergut Wiebrechtshausen bündelt die Kompetenz und das Know-how von KWS rund um das Thema Öko-Saatgut.

### Arbeitsplätze / Umsatz:

Mit rund 4.550 Mitarbeitern ist die KWS-Gruppe in mehr als 70 Ländern präsent. Am Standort in Einbeck sind rund 1.450 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (aus 22 Nationen) beschäftigt. Im Geschäftsjahr 2012/13 hat die KWS mit ihren rund 60 Tochter- und Beteiligungsgesellschaften einen Umsatz von 1.147,2 Mio. € erzielt.

## Investitionen der KWS in Forschung und Entwicklung

Zur Sicherung des langfristigen Wachstums investiert KWS rund 12 Prozent des Umsatzes in Forschung und Produktentwicklung. Fast 40 % aller Arbeitsplätze der KWS SAAT AG sind unmittelbar der Forschung und Entwicklung zuzuordnen. Da der Hauptsitz des Unternehmens Einbeck ist, sind hier auch die zentralen Forschungs- und Entwicklungskapazitäten gebündelt.

#### Zusatzinformationen:

Von den weltweit arbeitenden Unternehmen der Pflanzenzüchtung ist KWS das einzige, das mehrheitlich im Besitz von Unternehmerfamilien ist (Nr. 1 bis 3 sind multinationale Konzerne). Das spiegelt sich u. a. im umfangreichen Engagement des Unternehmens und der Eigentümerfamilien im südniedersächsischen Raum wieder.

Am 3. Dezember 2013 wurde KWS die Auszeichnung "TOPAS - TOP ARBEITGEBER SÜDNIEDERSACHSEN" verliehen. Dieser Titel steht für eine herausragende Qualität und Attraktivität als Arbeitgeber.

Die KWS SAAT AG ist zudem seit 2007 als Aussteller auf der IdeenExpo vertreten.

Quelle: ML

## KWS erweitert Forschung

Innovative Pflanzenforschung und -züchtung sind eine entscheidende Grundlage für eine nachhaltige Produktivitätssteigerung in der globalen Landwirtschaft. KWS erweitert deshalb die Forschungskapazitäten in Deutschland und baut zusätzlich eine neue Forschungseinrichtung in den USA auf.

Um den global weiter steigenden Anforderungen einer nachhaltigen Landwirtschaft nachzukommen, wendet KWS im laufenden Geschäftsjahr 2013/2014 rund 160 Mio. Euro für Forschung und Züchtung auf. Zusätzlich werden bis zum Ende des nächsten Geschäftsjahres in der Unternehmenszentrale in Einbeck rund 9 Mio. Euro in einen Neubau sowie im Bio-Research & Development Growth Park (BRDG Park) in St. Louis, USA, rund 5 Mio. Euro in eine neue Forschungseinrichtung investiert.

"Mit Forschungszentren in Deutschland und den USA haben wir die Möglichkeit, an zwei der weltbesten Standorte für Pflanzenforschung Produkte für die globalen Märkte zu entwickeln. Dabei wird sich die

Arbeit der beiden Forschungseinrichtungen in idealer Weise ergänzen", so KWS Forschungsvorstand Léon Broers.

Der neu im BRDG Park, inmitten eines Clusters von Universitäten, Instituten und Start-ups geplante Standort soll die Position von KWS in der globalen Pflanzenforschung stärken und nah an einem der wichtigsten Märkte sein. Hierfür bietet der BRDG Park eine hervorragende Infrastruktur und eine erstklassige Wissenschaftsplattform.

## Über BRDG Park

Der im Danforth Plant Science Center in St. Louis (Missouri/USA) angesiedelte Bio-Research & Development Growth (BRDG) Park hat die Aufgabe, Biotechnologieunternehmen dabei zu unterstützen, die für ihren wirtschaftlichen Erfolg notwendigen Beziehungen und Ressourcen aufzubauen. Der BRDG Park wird von dem Biomed-Immobilienunternehmen Wexford Science + Technology LLC entwickelt, das von einem Team erfahrener Spezialisten aus den Bereichen Immobilien, Finanzen und Engineering geleitet wird und sich auf universitäre Einrichtungen sowie Wissenschafts- und Forschungsparks im ganzen Land spezialisiert hat. Weitere Informationen: <a href="http://www.brdg-park.com/">http://www.brdg-park.com/</a>

Quelle: Pressemitteilung KWS von Mitte Juni 2014